

ÖkologiePolitik 193 / Dezember 2023

40. Jahrgang | ISSN 1430-6646 | 6,- € Print | 3,- € PDF

Journal der Ökologisch-Demokratischen Partei

ödp

# Ökologie Politik

| WAS IST GEMEINWOHL?

# INHALT

## TITELTHEMA: WAS IST GEMEINWOHL?

- 4 **WELTVERANTWORTUNG**  
**„Es gibt ein Menschheitswohl“**  
Interview mit Prof. Dr. Peter Graf von Kielmansegg
- 8 **KATHOLISCHE SOZIALLEHRE**  
**„Das Gemeinwohl hat eine ökologische Dimension“**  
Interview mit Prof. Dr. Kurt Remele
- 11 **ARCHITEKTUR & STÄDTEBAU**  
**„Öffentliche Künste“**  
Interview mit Prof. Dr. Martin Düchs
- 14 **ÖKONOMIE**  
**„Mehr als die Wissenschaft von Märkten“**  
Interview mit Prof. Dr. Roland Menges und Prof. Dr. Michael Thiede
- 17 **GEMEINWOHL-ÖKONOMIE**  
**„Die Kunst der Balance“**  
Interview mit Christian Felber
- 20 **GEMEINWOHL-BILANZIERUNG**  
**ÖDP geht mit gutem Beispiel voran**  
von Anja Haider-Wallner

## ÖDP INTERN

- 22 **BUNDESVORSTAND**  
**Gemeinwohl – Richtziel der Weltpolitik?**  
von Charlotte Schmid, ÖDP-Bundesvorsitzende
- 24 **BUNDESVERBAND**  
**ÖDP zieht mit einem starken Team in den EU-Wahlkampf 2024**
- 26 **LANDESVERBÄNDE**
- 34 **BUNDESARBEITSKREISE**
- 39 **TERMINE, IMPRESSUM**



## Liebe Leserinnen und Leser,

# EDITORIAL

der Gemeinwohl-Gedanke erlebt gerade eine Renaissance. Weil immer klarer wird, dass das entfesselte Eigennutzstreben der letzten Jahrzehnte den Grundbedürfnissen fast aller Menschen zuwiderläuft. Und weil immer klarer wird, dass sich damit die großen ökologischen Herausforderungen unserer Zeit nicht lösen lassen. Das Gleiche gilt auch für totalitäre Systeme. Es braucht einen gesunden Mittelweg zwischen den links-, rechts- und markt-extremistischen Positionen. Und der liegt dem Gemeinwohl-Gedanken zugrunde.

Beim Versuch, die Prinzipien einer gemeinwohlorientierten Gesellschaft zu definieren, können wir auf die 1971 erschienene „Theorie der Gerechtigkeit“ des amerikanischen Philosophen John Rawls zurückgreifen: Alle sollten die gleichen Rechte und möglichst viele Freiheiten haben. Die Ungleichheiten sollten allerdings nicht zu groß werden – Stichwort: Leistungsgerechtigkeit – und möglichst viele von den durch sie ausgelösten Anreizen profitieren, idealerweise auch die Schwächsten. Außerdem sollten die Positionen der Bessergestellten prinzipiell allen offenstehen – Stichwort: Chancengleichheit.

Schwierig wird es, wenn diese Prinzipien konkreter definiert werden sollten. Doch auch wenn Freiheit, Leistungsgerechtigkeit, Chancengleichheit und Gemeinwohl unscharfe Begriffe bleiben: Sollten wir sie deswegen ganz aufgeben? Nein! Denn sie sind ein wichtiges Leitbild. Der Politologe Peter Graf von Kielmansegg nennt das Gemeinwohl eine „regulative Idee“, an der unbedingt festgehalten werden muss, um Fehlentwicklungen kritisieren zu können und im politischen Diskurs normative Standards zu haben.

Angesichts der heutigen ökologischen Herausforderungen wird aber auch zunehmend klarer: Rawls Definition muss unbedingt erweitert werden – auf die gesamte Menschheit und letztlich auf den gesamten Planeten. Dazu finden Sie in dieser Ausgabe der ÖkologiePolitik kluge Aussagen und interessante Ansätze. Die gilt es aufzugreifen, aufzubereiten und in den politischen Diskurs einzubringen.

Viel Spaß beim Lesen, Nachdenken und Diskutieren sowie ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen Ihnen

Ihre

Günther Hartmann

Jan Altnickel

Günther Hartmann

Verantwortlicher  
Redakteur



Jan Altnickel

Stellvertretender  
verantwortlicher  
Redakteur



WELTVERANTWORTUNG

# „Es gibt ein Menschheitswohl“

Die Idee des Gemeinwohls hat zwar eine lange Tradition, doch eine Übereinstimmung über deren Gehalt gibt es in der modernen Welt nicht mehr. Gleichwohl wird diese Idee gebraucht. Und angesichts globaler Herausforderungen muss sie die ganze Menschheit in den Blick nehmen.

Interview mit Prof. Dr. Peter Graf von Kielmansegg

**ÖkologiePolitik:** Herr Graf von Kielmansegg, vor gut einem Jahr veröffentlichten Sie im hohen Alter von 85 Jahren ein Buch über das Gemeinwohl. Warum?

Prof. Dr. Peter Graf von Kielmansegg: Solange man im Kopf klar bleibt, braucht man nicht aufzuhören, über die Welt und ihren Lauf nachzudenken. Die Erfahrung eines langen Lebens kann dabei helfen. Und wenn man weiß, dass man nicht mehr viel Zeit hat, fragt man sich eindringlicher als früher: Welche Themen sind wirklich wichtig? Bestimmte aktuelle Aspekte der Gemeinwohl-Thematik haben für mich diese hohe Dringlichkeit. Die Idee des Gemeinwohls ist immer auf ein begrenztes

„Die Idee des Gemeinwohls war bis an die Schwelle der Moderne für das politische Denken zentral.“

Gemeinwesen bezogen gewesen: die Stadt, den Staat. Inzwischen leben wir in einem Zeitalter, in dem die Staaten weltweit eng miteinander verflochten sind, aufeinander einwirken, voneinander abhängen. Mehr noch – es gibt heute so etwas wie ein Menschheitsschicksal. Die Frage gewinnt deshalb Schlüsselbedeutung,

**Prof. Dr. Peter Graf von Kielmansegg**

Jahrgang 1937, studierte Rechtswissenschaft und Geschichte, schlug eine akademische Laufbahn ein, promovierte, habilitierte, hatte Professuren in Köln und Washington D.C. inne und war schließlich von 1985 bis 2002 Professor für Politische Wissenschaften an der Universität Mannheim. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Demokratieforschung, Geschichte des politischen Denkens und Zeitgeschichte.

[petergrafkielmansegg@t-online.de](mailto:petergrafkielmansegg@t-online.de)



wie sich die Verantwortung eines partikularen Gemeinwesens für sich selbst und seine Verantwortung für das Menschheitsschicksal zueinander verhalten. Oder wie sie miteinander vereinbar gemacht werden können. Um diese Frage geht es in meinem Buch.

**Hatte das Gemeinwohl in der Geschichte einmal einen höheren Stellenwert als heute?**

Die Idee des Gemeinwohls war bis an die Schwelle der Moderne für das politische Denken zentral. Man war überzeugt, dass es ein klar bestimmbares Wohl des Ganzen gebe, auf das die Regierenden verpflichtet seien. Die Vielfalt der miteinander konkurrierenden Weltwahrnehmungen und Weltorientierungen,

die sich mit der Moderne Bahn brach, hat diese Überzeugung ausgehöhlt. Gleichwohl ist es auch unter den Bedingungen der Moderne sinnvoll, an der Idee des Gemeinwohls festzuhalten. Sie muss freilich als regulative Idee verstanden werden. Dann kann die Denkfigur des Gemeinwohls den politischen Diskurs, selbst den parteipolitischen argumentativen Wettstreit, bestimmten normativen Standards unterwerfen. Dass die Idee des Gemeinwohls in früheren Zeiten selbstverständlicher akzeptiert wurde als heute, besagt nicht, dass diese Idee das politische Handeln tatsächlich stärker bestimmte. Die Spannung zwischen dem Ideal einer Ausrichtung der Politik auf das

„Es ist auch unter den Bedingungen der Moderne sinnvoll, an der Idee des Gemeinwohls als einer regulativen Idee festzuhalten.“

allgemeine Wohl und den Interessen derer, die Politik machen, war zu allen Zeiten groß. Aber es macht einen Unterschied, ob diese Spannung als Spannung überhaupt wahrgenommen wird oder nicht.

**Inwieweit geht es in unserer heutigen Demokratie um das Gemeinwohl? Geht es den meisten Parteien nicht eher um die Interessen ihrer Stammwähler?**

Natürlich bemühen sich die Parteien, die Interessen ihrer Stammwähler zu bedienen. Aber so klar ist oft gar nicht, wer denn die Stammwähler sind. Die Parteibindungen der

Wähler werden bekanntlich schwächer. Und vor allem: Parteien zielen in ihrem Bemühen um Wähler in aller Regel über eine bestimmte, eng umgrenzte Klientel hinaus. Sie müssen das tun, wenn sie politisches Gewicht erlangen wollen. Wenn sie zu offensicht-

„Die Denkfigur des Gemeinwohls kann den politischen Diskurs bestimmten normativen Standards unterwerfen.“

lich nichts anderes als ein Interessenverband sind, bekommt ihnen das selten gut. Parteien müssen glaubhaft machen, dass sie das Wohl des Ganzen, so wie sie es verstehen, mindestens die Belange großer Wählergruppen im Blick haben. Das heißt natürlich nicht, dass sie frei von allen Eigeninteressen, frei

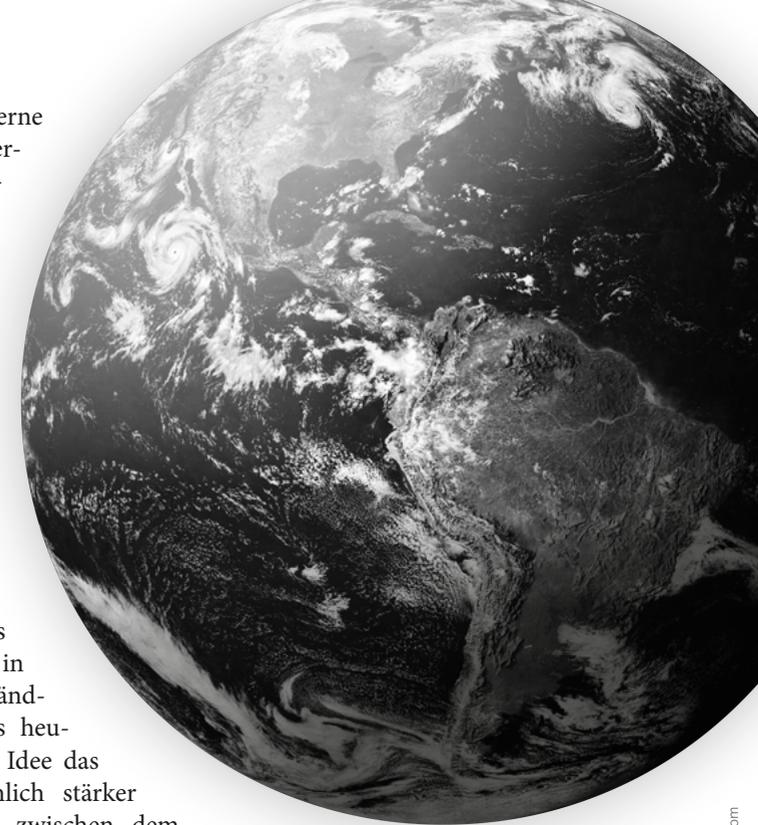


Foto Erdkugel: Wikimedia/pixabay.com



Foto: 652234/pixabay.com

von allem machttaktischen Kalkül sich nur dem Gemeinwohl verpflichtet fühlen. Wohl aber bedeutet es, dass Parteien auf die Frage nach dem allgemeinen Nutzen dessen, was

**„Eine freie, vielstimmige Öffentlichkeit bietet am ehesten die Gewähr, dass die Frage nach dem Gemeinwohl nicht verstummt.“**

sie propagieren, eine Antwort geben können müssen. Denn diese Frage stellt ihnen die Öffentlichkeit hartnäckig. So gesehen lässt sich der Parteienwettbewerb als Wettbewerb unterschiedlicher, miteinander konkurrierender Antworten auf die Frage nach dem Gemeinwohl beschreiben.

**Wie lässt sich der Gemeinwohl-Gedanke in der Politik stärken?**

Eine freie, vielstimmige Öffentlichkeit hat Schlüsselbedeutung. Sie bietet am ehesten die Gewähr dafür, dass im politischen Diskurs die Frage nach dem Gemeinwohl nicht ver-

stummt. Öffentlichkeit – das sind die Medien, zivilgesellschaftliche Gruppen, die nicht nur für eigene Interessen kämpfen, die Wissenschaft und so fort. Ein besonderes Interesse gilt neuerdings den Gerichten. Klimaaktivisten versuchen, sich mithilfe der Gerichte gegen die Politik durchzusetzen. Das liefe, zu Ende gedacht, auf die Ersetzung der Demokratie durch einen Richterstaat hinaus. Ob

**„Die größte Gemeinwohl-Schwäche der Demokratie ist ihre Kurzatmigkeit. Sie denkt nur bis zur nächsten Wahl.“**

mit mehr Richtermacht auf die Dauer etwas für den Kampf gegen den Klimawandel gewonnen wäre, steht dahin. Schließlich müssen in letzter Instanz doch die Menschen für diesen Kampf gewonnen werden. Und das können Gerichte mit ihren Urteilsprüchen nicht leisten. Die größte Gemeinwohl-Schwäche der Demokratie ist ihre Kurzatmigkeit.

Sie denkt nur bis zur nächsten Wahl. Die fernere Zukunft bleibt auf der Strecke. Auf die Frage, wie im Wechselspiel zwischen Parteien und Wählern – beide tragen gleichermaßen Verantwortung für diese Schwäche – die Demokratie zukunftsfähig gemacht werden kann, hat bisher keine Demokratie eine überzeugende Antwort gefunden.

**Lässt sich der Gemeinwohl-Gedanke universalisieren, d. h. auf die gesamte Menschheit ausdehnen?**

Dass der Gemeinwohl-Gedanke in gewisser Weise universalisiert werden muss, steht außer Frage. Spätestens die kritische Entwick-

**„Spätestens die kritische Entwicklung des Klimas hat uns bewusst gemacht, dass es ein Menschheitswohl gibt.“**

lung des Klimas hat uns bewusst gemacht, dass es ein Menschheitswohl gibt, für das wir alle verantwortlich sind. Diese Einsicht zu stärken, wird uns am ehesten gelingen, wenn wir nicht abstrakt über das Menschheitswohl, sondern konkret über die globalen Herausforderungen sprechen, vor denen wir stehen. Die Notwendigkeit, die globale Erwärmung zu bremsen, steht ganz oben an. Dass die Erderwärmung eine die ganze Menschheit, wenn auch auf unterschiedliche Weise, bedrohende Entwicklung ist und wir dieser Bedrohung nur durch gemeinsames Handeln begegnen können, ist die Einsicht, die politisch wirksam werden muss. Die Rede vom menschheitlichen Gemeinwohl darf freilich nicht vergessen machen, dass es nur die begrenzten, partikularen Gemeinwesen sind, die Staaten, die die meisten Gemeinwohl-Leistungen, auf die wir angewiesen sind, verlässlich erbringen können. Das ist übrigens auch deshalb so, weil die Gemeinwohl-Vorstellungen in wesentlichen Hinsichten kulturell geprägt sind und



Peter Graf Kielmansegg  
**Gemeinwohl und  
Weltverantwortung**  
Kröner, September 2022  
120 Seiten, 19,90 Euro  
978-3-520-90010-4



deshalb von Gemeinwesen zu Gemeinwesen unterschiedlich.

**Lässt sich der Gemeinwohl-Gedanke auf unseren gesamten Planeten erweitern?**

Die Gemeinwohl-Metapher schließt ja immer den Gedanken ein, dass jemand Verantwortung für das Gemeinwohl trägt. Was kann gemeint sein, wenn wir von unserer Verantwortung für den Planeten sprechen? Doch wohl nur, dass wir Verantwortung für das Leben auf diesem Planeten tragen, auch das nicht-menschliche Leben. Nun kann man argumentieren, dass die Fortdauer des Lebens auf diesem Planeten nicht vom Menschen abhängt. In irgendeiner Form wird es sich, angepasst an veränderte Bedingungen, immer behaupten. Ob das auch für eine nukleare Ka-

**„Von Leben auf diesem Planeten möglichst viel zu bewahren und möglichst wenig zu zerstören, gehört zu unseren Aufgaben.“**

tastrophe gilt, ist freilich fraglich. Vor allem aber: Wenn wir das menschliche Leben als eingebettet in einen unendlich vielgestaltigen Lebens-Kosmos begreifen, ohne den es nicht denkbar wäre, ist es sinnvoll, uns eine in unserer einzigartigen naturverändernden Macht wurzelnde Mitverantwortung für alles Leben, das wir vorfinden, zuzuschreiben. Von diesem Leben möglichst viel zu bewahren und möglichst wenig zu zerstören, gehört dann zu unseren Aufgaben.

**Herr Graf von Kielmansegg, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**

## KATHOLISCHE SOZIALLEHRE

# „Das Gemeinwohl hat eine ökologische Dimension“

Die Idee des Gemeinwohls spielt in der katholischen Soziallehre eine wichtige Rolle. Sie ist kein starres Konzept, sondern muss immer wieder an gesellschaftliche Entwicklungen, Erkenntnisse und Herausforderungen angepasst werden – heute vor allem auch an die ökologischen Herausforderungen.

Interview mit Prof. Dr. Kurt Remele

**ÖkologiePolitik: Herr Prof. Remele, warum haben Sie als Theologe ein Buch über das Gemeinwohl geschrieben?**

Prof. Dr. Kurt Remele: Als katholischer Theologe gehöre ich einer Kirche an, die ab Ende des 19. Jahrhunderts eine eigene Soziallehre und Sozialethik entwickelt hat. Ethik hat nämlich nicht nur eine individuelle Dimension, ist nicht nur Beziehung von Mensch zu Mensch, sondern betrifft auch gesellschaft-

**„Ethik hat nicht nur eine individuelle Dimension, sondern betrifft auch gesellschaftliche Strukturen und Werte.“**

## Prof. Dr. Kurt Remele

Jahrgang 1956, studierte Theologie und Anglistik/Amerikanistik in Graz und Bochum, schlug einen akademischen Berufsweg ein, war von 2001 bis 2021 Professor am Institut für Ethik und Gesellschaftslehre der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Graz, das er von 2019 bis 2021 auch leitete. Er hatte mehrere Gastprofessuren in Großbritannien und den USA inne.

[kurt.remele@uni-graz.at](mailto:kurt.remele@uni-graz.at)



Foto: Suzy Stöckl

liche Strukturen und Werte: Wie gestalte ich eine Gesellschaft so, dass sie dem Wohl aller und eines bzw. einer jeden dient? Dieses Wohl wird Gemeinwohl genannt. Es ist ein zentrales Prinzip der katholischen Soziallehre. Im Laufe der Zeit muss das Gemeinwohl-Konzept jedoch immer wieder aktualisiert werden, damit es neuen gesellschaftlichen Entwicklungen gerecht wird. Das versuche ich in meinem Buch zu tun.

**Warum führte die Gemeinwohl-Idee lange ein Schattendasein? Und warum erlebt sie jetzt eine Renaissance?**

Wie alle wertintensiven Begriffe wurde auch das Gemeinwohl-Konzept falsch interpretiert und vorsätzlich missbraucht. Das Gemeinwohl wurde autoritär und hierarchisch verstanden. Man hat die organische Metapher vom „Sozialkörper“ verwendet, um die Gesellschaft als statisch zu definieren und Veränderungen zu unterbinden. Mit Verweis auf das Wohl des Ganzen haben Faschismus und Kommunismus die Würde des Einzelnen mit Füßen getreten und die Menschenrechte massiv verletzt. Deshalb war der Begriff des Gemeinwohls für viele zu Recht suspekt. Doch noch vor Ende des 2. Weltkrieges setzten vor allem im deutschsprachigen und nordamerikanischen Raum heftige philosophische



Foto: Gemälde: Michelangelo; jameb13/pixabay.com

Debatten darüber ein, wie das Gemeinwohl richtig zu verstehen sei. Es wurde erkannt, dass das Gemeinwohl keine abstrakte Größe ist, die einem anonymen Ganzen zukommt,

**„Mit Verweis auf das Wohl des Ganzen haben Faschismus und Kommunismus die Menschenrechte massiv verletzt.“**

sondern dass es an das Wohl der in einem Gemeinwesen lebenden Menschen zurückgebunden sein muss. Menschenrechte und Autonomie sind unverzichtbarer Bestandteil des Gemeinwohls. Die fortschreitende gesellschaftliche Individualisierung, die teilweise einen ungebundenen Egoismus bewirkte, führte auch zu einer Rückbesinnung auf das Gemeinwohl. Man nahm die soziale Dimension wieder stärker in den Blick, besann sich darauf, dass wir Menschen Gemeinschaftswesen sind.

**Ist in den angelsächsischen Ländern die Gemeinwohl-Idee anders als in Deutschland und Österreich?**

In den angelsächsischen Ländern, vor allem in den USA, hat die fortschreitende Entsolidarisierung und Vereinzelung der Men-

schen in den 1980er-Jahren zu einer auch an Universitäten verankerten Gegenbewegung geführt, die sich „Kommunitarismus“ nannte. Die Gemeinwohl-Idee erlebte dadurch eine Renaissance, was auch deshalb leichter gelang, weil der Begriff dort nicht von totalitären Regimen missbraucht worden war. Gemeinwohl wurde nun stärker mit Gemeinschaft und Gerechtigkeit, Gleichheit und Solidarität assoziiert. Und eher als politisch „linker“ Begriff eingeordnet.

**„Menschenrechte und Autonomie sind unverzichtbarer Bestandteil des Gemeinwohls.“**

**Wie definieren Sie persönlich Gemeinwohl?**

Im Laufe meiner Recherchen zum Gemeinwohl bin ich auf drei Definitionen gestoßen, die ich für besonders gelungen halte. Ich verzichte deshalb auf eine eigene Definition und zitiere diese in kirchenamtlichen Sozialdokumenten zu findenden Begriffserklärungen. Erstens die Bischofskonferenz von England und Wales 1996: „Das Gemeinwohl ist das gesamte Netz gesellschaftlicher Voraussetzungen, die es den Einzelnen und den Gruppen ermöglichen, sich gut zu entwickeln

und ein erfülltes, wahrhaft menschliches Leben zu führen.“ Zweitens die katholischen Bischöfe der USA 1986: Gemeinwohl ist „die in Gemeinschaft mit anderen verwirklichte Würde der menschlichen Person“. Drittens Papst Johannes Paul II. 1987: Das Gemeinwohl ist „das Wohl aller und eines jeden“. Zusammengefasst weisen diese Zitate auf

**„Das Gemeinwohl hat eine ökologische Dimension und ist auf alle schmerzempfindlichen Kreaturen auszuweiten.“**

wesentliche Elemente der Gemeinwohl-Idee hin: Es geht um strukturelle Voraussetzungen der persönlichen Entfaltung der Menschen in Gemeinschaft mit anderen. Es geht um alle gemeinsam und jeden Einzelnen persönlich, um die Menschenwürde, hier und überall auf der Welt. Es geht darum zu erkennen, dass ich anderen vieles verdanke und anderen gegenüber Pflichten habe.

**Wie lässt sich erkennen, was das Gemeinwohl fördert? Und wie, was ihm zuwiderläuft?**



Foto: Kolibri/iStockphoto.com



Kurt Remele  
**„Es geht uns allen besser, wenn es allen besser geht“**  
 Die ethische Wiederentdeckung des Gemeinwohls  
 Matthias Grünewald, Februar 2022  
 204 Seiten, 20,00 Euro  
 978-3-7867-3251-8



Das Gemeinwohl ist kein starres Konzept, das einer Gesellschaft von oben übergestülpt werden kann. Es ist das Resultat von gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, die gewaltfrei und respektvoll ausgetragen werden sollten. Wir wissen heute, dass es kein wirkliches Gemeinwohl ohne Beachtung der Men-

**„Ein rein auf den Menschen bezogenes Gemeinwohl-Konzept wird weder dem Menschen noch der übrigen Natur gerecht.“**

schenrechte gibt. Vieles deutet auch darauf hin, dass in demokratischen Gesellschaften eine größere Gleichheit der Einkommen das Wohlfinden der Menschen – und zwar aller Menschen! – vergrößert.

**Lässt sich die Gemeinwohl-Idee vom Menschen auf Tiere und vielleicht auf Ökosysteme und die gesamte Schöpfung erweitern?**

Ich habe in meinem Buch herausgearbeitet und ausgeführt, dass das Gemeinwohl eine ökologische Dimension hat und dass es auf alle schmerzempfindlichen Kreaturen auszuweiten ist, also auch Tiere, die Leid und Freude empfinden können. Intensiv- und Massentierhaltung ist deshalb nicht mit dem Gemeinwohl vereinbar. Ein rein auf den Menschen bezogenes Gemeinwohl-Konzept ist obsolet, weil es weder dem Menschen noch der übrigen Natur gerecht wird.

**Herr Prof. Remele, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**

**ARCHITEKTUR & STÄDTEBAU**

**„Öffentliche Künste“**

**Zuerst prägt der Mensch den Raum, dann prägt der Raum den Menschen. Gebäude, Straßen, Plätze und Parks beeinflussen unser Befinden und Bewusstsein stark. Deshalb sollte beim Bauen der Gemeinwohl-Gedanke eine zentrale Rolle spielen. Und weil es sehr viel Energie, Rohstoffe und Bodenfläche verbraucht.**

Interview mit Prof. Dr. Martin Düchs

**ÖkologiePolitik: Herr Prof. Düchs, wie gemeinwohlorientiert sind Architektur und Städtebau derzeit?**

Prof. Dr. Martin Düchs: Leider wenig. Auf beiden Ebenen setzen sich Partikularinteressen immer stärker durch. Da sind Häuslebauer, die mit Begründungen wie „Es muss nur mir gefallen!“ das Ortsbild zerstören. Und da sind große Investoren, die Gemeinden ihre Bedingungen diktieren – immer so, dass sie dem Gewinn des Unternehmens dienen. Dabei sind Architektur und Städtebau eigentlich

**„Zur Durchsetzung des Gemeinwohls gibt es Gesetze, Verordnungen und Normen auf verschiedenen Ebenen.“**

Felder, denen eine Gemeinwohl-Orientierung strukturell eingeschrieben ist, denn sie sind öffentliche Künste. Sie haben immer eine Außenseite, die den öffentlichen Raum und damit das Gemeinwohl beeinflusst: funktional, sozial, ästhetisch, ökonomisch und ökologisch.

**Welche Instrumente gibt es, um mehr Gemeinwohl-Orientierung durchzusetzen?**

Es gibt dafür einen bunten Strauß an Gesetzen, Verordnungen und Normen auf ver-

**Prof. Dr. Martin Düchs**

Jahrgang 1977, studierte Architektur und Philosophie, leitete 7 Jahre ein eigenes Architekturbüro, dissertierte über „Architektur und Ethik“ und habilitierte über „Menschliche Architektur“. Seit 2021 ist er Professor für Architekturgeschichte und -theorie an der New Design University in St. Pölten. Der ÖDP trat er 2018 bei, seit 2020 ist er Mitglied im Bezirksausschuss München-Bogenhausen.  
[martin@1zu1.org](mailto:martin@1zu1.org)



schiedenen Ebenen. Auf Gemeindeebene kann z. B. ein Bebauungsplan erlassen werden. Der legt für ein bestimmtes Gebiet fest, wie viel und wie hier gebaut werden darf. Das dient dem Gemeinwohl, weil so eine konsistente Struktur eines Gebiets erreicht wird – mit gleichen Rechten und Pflichten für alle. Und weil sich übergeordnete Interessen wie Verkehr, Versorgung oder Gesamtwirkung in der Planung besser berücksichtigen lassen. Die Landesbauordnungen dienen dazu, Partikularinteressen miteinander auszugleichen – z. B. durch die Regelung der Abstandsflächen –, und sorgen zudem dafür, dass die Interessen der Allgemeinheit z. B. bei Sicherheitsfragen gewahrt bleiben. Auf Bundesebene gibt es im Baugesetzbuch (BauGB) z. B. den berühmtesten § 34, gemäß dem sich eine Bau-

maßnahme innerhalb einer bestehenden Bebauung in die Umgebung einfügen muss. Und die sogenannte „städtebauliche Entwicklungsmaßnahme“ (SEM) nach § 165.

#### Was ist eine SEM?

Die SEM ist ein Instrument, das einer Gemeinde erlaubt, ein bestimmtes Gebiet vergleichsweise rasch und konsistent als Ganzes zu entwickeln. Die Gemeinde hat dabei für alle Flächen ein Vorkaufsrecht und kann diese sogar mit Entschädigung enteignen. Der Preis, den sie dabei zahlen muss, ist der, den die Flächen vor dem Beschluss der SEM hatten. Die Stadt bezahlt also den Preis von Ackerland, bekommt aber Bauland. Das wäre

### „Wir müssen endlich weg vom kommunalen Klein-Klein, wo jede Gemeinde nicht über ihre Stadtgrenze hinausdenkt.“

ungerecht, wenn die Stadt das vornehmlich deshalb tun würde, um sich mit der enormen Gewinnmarge zwischen Acker- und Bauland zu bereichern. Deswegen gibt es für eine SEM hohe gesetzliche Hürden, wozu explizit zählt, dass „das Wohl der Allgemeinheit“ ihre Durchführung erfordert. Zudem muss der „Spekulationsgewinn“ durch eine SEM wieder der Entwicklung des Gebiets und dadurch der Allgemeinheit zufließen. Eine SEM ist also eine explizit auf das Gemeinwohl hin konzipierte Maßnahme. Die kann aber auch mit individuellen Härten einhergehen – Stichwort: Enteignung. Deswegen die hohen Hürden. Und deswegen wurde dieses Instru-



Interview mit Dr. Martin Düchs  
„Wie wollen wir das  
Zusammen-Leben gestalten?“  
ÖkologiePolitik, 14.08.2020  
[www.t1p.de/0pws1](http://www.t1p.de/0pws1)

ment bisher relativ selten und vermehrt erst in den letzten Jahren angewendet – obwohl es bereits lange im BauGB verankert ist.

#### Ist nicht zu bauen nicht die ökologisch sinnvollste Option?

Nicht mehr zu bauen, ist aus ökologischer Perspektive zu kurz gedacht. Denn in einer großen Stadt, in der Wohnungsnot herrscht, würden dann viele Menschen in die Vororte und ins Umland ausweichen. Dort verbrauchen sie aber aufgrund anderer Bauformen mit größeren Erschließungs- und Versiegelungsflächen pro Person wesentlich mehr Fläche als in dicht gebauten städtischen Siedlungen. Da kann sich der Bürgermeister dann zwar hinstellen und stolz verkünden, er habe z. B. 1 Hektar Ackerland erhalten, muss aber auch zur Kenntnis nehmen, dass dafür einige Kilometer weiter bis zu 7 Hektar zugebaut werden. Wir müssen endlich weg von diesem kommunalen Klein-Klein, wo jede Gemeinde nicht über ihre Stadtgrenze hinausdenkt. Wenn gebaut wird, dann gilt jedoch: Hohe Dichten mit entsprechenden Bauformen senken den Ressourcenverbrauch. Und eine sinnvoll angewandte Technik auch. Effizienz allein genügt allerdings nicht. Wir brauchen auch Resilienz

### „Hohe Dichten mit entsprechenden Bauformen senken den Ressourcenverbrauch.“

und Suffizienz als Leitplanken nachhaltigen Handelns. Resilienz bedeutet: Systemstabilität. Es bringt nichts, ein Gebäude bis unters Dach mit Technik und Sensoren vollzustopfen, die nach 3 Jahren ihren Dienst aufgeben, weil alles so kompliziert ist. So einfach wie möglich und nur so kompliziert wie nötig, muss die Devise lauten. Suffizienz kommt in den Architektur-Debatten nach wie vor viel zu kurz. Gemeint ist damit der individuelle Lebensstil, die Frage, was für ein gutes Leben nötig ist. Wie

viel Quadratmeter braucht eine Person? Kann man im Winter enger wohnen als im Sommer und entsprechend weniger Räume heizen? Muss es polierter Granit aus China sein? Und so weiter. Hier wird es besonders schwierig, denn bei ihrem persönlichen Lebensstil wollen sich viele nicht reinreden lassen.

### „Wir brauchen auch Resilienz und Suffizienz als Leitplanken nachhaltigen Handelns.“

Welche Instrumente wären noch sinnvoll, um die Gemeinwohl-Orientierung zu stärken und die ökologische Transformation voranzubringen?

Vielleicht brauchen wir gar kein zusätzliches Instrument, sondern – wie in vielen anderen Bereichen – einen grundsätzlichen Bewusstseinswandel, mehr wissenschaftlich fundierte Kenntnis über Zusammenhänge und vor allem auch Mut: Mut zur Veränderung. Und Mut zur Zukunft. Wenn wir alles so lassen, wie es ist, können wir sicher sein,



Eric-Oliver Mader,  
Julia Mang-Bohn (Hrsg.)  
**50+1 Architektonische  
Gewissensfragen**  
beantwortet von  
Dr. Martin Düchs  
Dölling und Galitz, Sept. 2019  
248 Seiten, 22,00 Euro  
978-3-86218-127-8



dass sich alles verändert. Angesichts der ökologischen Krise werden wir unsere Städte und Dörfer umbauen und teilweise auch neu bauen müssen. Dieser Umbau muss zum einen wissenschaftlichen Erkenntnissen gerecht werden und darf nicht nostalgischen Bildern folgen. Zum anderen muss er auf menschliche Weise geschehen, muss emotionale, ästhetische und soziale Bedürfnisse berücksichtigen. Und dabei ist der Eigenwert und der funktionale Wert der Natur anzuerkennen und zu berücksichtigen.

Herr Prof. Düchs, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.



Foto: Klaus Leitdorf

ÖKONOMIE

# „Mehr als die Wissenschaft von Märkten“

Nicht nur das Streben nach Profit und Effizienz, sondern auch Werturteile spielen bei ökonomischen Entscheidungen eine wichtige Rolle. Die sollten in der Wirtschaftswissenschaft nicht ausgeblendet, sondern betont werden – um eine gemeinwohlorientierte Wirtschaftspolitik zu ermöglichen.

Interview mit Prof. Dr. Roland Menges und Prof. Dr. Michael Thiede

**ÖkologiePolitik:** Herr Prof. Menges, Herr Prof. Thiede, was hat Sie bewogen, ein Buch über das Gemeinwohl zu schreiben?

Prof. Dr. Roland Menges: Die Ökonomik beschäftigt sich im weitesten Sinne mit Entscheidungsproblemen beim Umgang mit knappen Ressourcen. In den meisten ökonomischen Lehrbüchern wird das Bild vermittelt, dass die Ökonomik eine wertfreie Wissenschaft sei. Ökonominen und Ökonomen sollten sich – ausgehend von einem bestimmten Rationalitätsverständnis in Bezug auf Mittel und Ziele – bei ihren wissenschaftlichen Aussagen eher auf positive Fragen nach der

**„Ökonomische Entscheidungen auf wichtigen gesellschaftlichen Feldern sind unausweichlich von Werturteilen geprägt.“**

Effizienz konzentrieren. Ökonomische Entscheidungen auf wichtigen gesellschaftlichen Feldern sind aber unausweichlich von Werturteilen geprägt. Und der Gemeinwohl-Gedanke geht über reine Markttransaktionen und Effizienzkriterien hinaus. Die moderne Ökonomik stellt zum Glück keine monolithische,

dogmatische Wissenschaft dar. Dem wollten wir mit diesem Lehrbuch Rechnung tragen.

**Wie lässt sich Gemeinwohl definieren?**

Prof. Dr. Michael Thiede: Das ist ein essenzieller Punkt. Der Ökonom und Sozialphilosoph Friedrich August von Hayek sprach in diesem Zusammenhang von „Wieselwörtern“. Das sind Wörter, die, wenn mit anderen kombiniert, diese ihrer Bedeutung entleeren

**Prof. Dr. Roland Menges**

Jahrgang 1965, studierte Volkswirtschaft und ist nach beruflichen Stationen in Energie- und Umweltorganisationen seit 2010 Professor für Volkswirtschaft an der TU Clausthal. Einer seiner Forschungsschwerpunkte ist die Umweltökonomik.  
[roland.menges@tu-clausthal.de](mailto:roland.menges@tu-clausthal.de)



**Prof. Dr. Michael Thiede**

Jahrgang 1966, studierte Volkswirtschaft und ist nach beruflichen Stationen in Gesundheitsorganisationen seit 2017 Professor für Betriebswirtschaftslehre und Gesundheitsmanagement an der Internationalen Hochschule in Berlin.  
[michael.thiede@scenarium.org](mailto:michael.thiede@scenarium.org)



Foto: geralt/pixabay.com

können. Hayek hat besonders das Adjektiv „sozial“ als Paradebeispiel angeführt, doch sein Konzept lässt sich auf eine Vielzahl von Begriffen anwenden, auch auf „Gemeinwohl“. Die Kernfrage ist: Kann das Gemeinwohl eine konkrete, inhaltsreiche Definition haben? Oder wird es bei näherem Hinsehen zu einem leeren, verschieden interpretierbaren Behälter? In unserem Buch präsentieren wir unterschiedliche ökonomisch relevante Konzeptionen des Gemeinwohls. Und die Diskussionen werden besonders an den Punkten spannend und aufschlussreich, an denen sich diese Konzeptionen widersprechen. Ist Gemeinwohl als Staatsziel zu definieren, indem das Glück der größten Anzahl von Menschen maximiert wird? Oder wird es am besten durch die umfassende Wahrung individueller Rechte realisiert, sodass alle ihre persönlichen Vorstellungen vom guten Leben umsetzen können? Wir positionieren uns nicht dahingehend, dass eine universale Definition des Gemeinwohls

existiert, welche durch ausgiebige Diskussion erreichbar ist. Allerdings sind wir überzeugt, dass trotz subjektiver Differenzen ein konsensbasierter, problemorientierter Dialog möglich ist, der zu ökonomisch nachhaltigen

**„Der Gemeinwohl-Gedanke geht über reine Markttransaktionen und Effizienzkriterien hinaus.“**

Entscheidungen führt. Dabei wird das Gemeinwohl nicht leer und beliebig, sondern füllt sich mit konkretisierbaren Inhalten, die aus einem partizipativen, pluralistischen Diskurs hervorgehen. Dies unterstreicht, dass die Ökonomik in der Debatte um das Gemeinwohl eine integrale Rolle spielt – nicht als ultimativer Antwortgeber, sondern als Mittler, der verschiedene Perspektiven, Werte und Interessen zusammenbringt und in pragmatische Lösungsansätze übersetzt.

## Welche Bedeutung hatte denn der Gemeinwohl-Gedanke in der Ökonomik-Geschichte?

Menges: Die Ökonomik hat sich aus der Moralphilosophie entwickelt. Klassische Ökonomen wie etwa Adam Smith oder John Stuart Mill hatten schon bestimmte Vorstellungen vom guten Leben und wären nicht auf die Idee gekommen, diese Vorstellungen in den

**„Die Ökonomik spielt in der Debatte eine integrale Rolle – nicht als ultimativer Antwortgeber, sondern als Mittler.“**

Bereich des Unwissenschaftlichen zu verschieben. Vor etwa 150 Jahren stellten diese ökonomischen Ideen die theoretischen Grundlagen für radikale sozialpolitische Reformen und Utopien bereit. In jüngerer Zeit hat der indische Ökonom und Nobelpreisträger Amartya Sen seine Vorstellungen zur Interdependenz von individueller ökonomischer Freiheit, politischer Freiheit und sozialen Chancen in einer Theorie formuliert und auf kollektive Entscheidungsprobleme, wirtschaftliche Entwicklung und Armutsbekämpfung ausgerichtet. Diese vielfältigen Diskussionen und Entwürfe zeichnen wir in unserem Buch nach, um den Studierenden zu zeigen, dass die Ökonomik mehr als die Wissenschaft von Märkten ist.

**Welche Bedeutung hat der Gemeinwohl-Gedanke für aktuelle gesellschaftliche Diskussionsprozesse? Und welche Rolle spielt dabei die Ökonomik?**

Thiede: Die gegenwärtige Sehnsucht nach einer Orientierung, die weit über das Vertrauen in ein funktionierendes marktwirtschaftliches System hinausgeht, wird in zahlreichen gesellschaftlichen Diskussionen deutlich – insbesondere im Kontext der Debatten um adäquate Reaktionen auf den Klimawandel. Vielfach werden, gestützt auf den Appell an das Gemeinwohl, alternative Wirtschaftssys-



Roland Menges, Michael Thiede  
**Die Ökonomie des Gemeinwohls**  
 Vom Nutzen des Individuums zum Wohl der Gesellschaft  
 Springer Gabler, August 2023  
 573 Seiten, 34,99 Euro  
 978-3-658-40105-4



teme und Lebensstile gefordert. Während die Ökonomik gewiss keine naturwissenschaftlich exakten oder universell akzeptierten Lösungen präsentieren kann, stellt sie uns doch Instrumente und Methoden zur Verfügung. Diese ermöglichen es, das abstrakte Konzept

**„Die Ökonomik stellt uns Instrumente und Methoden zur Verfügung, um das abstrakte Konzept des Gemeinwohls in greifbare Maßnahmen zu übersetzen.“**

des Gemeinwohls in greifbare, umsetzbare Maßnahmen zu übersetzen. Obgleich viele ökonomische Modelle primär Marktmechanismen und Effizienzkriterien in den Vordergrund stellen, betont unser Ansatz entschieden die Notwendigkeit, normative, d.h. auf Werten basierende Aspekte in die Analyse miteinzubeziehen. Hieraus entsteht keine Sozialphysik, die einem Sozialismusverdacht Vorschub leisten könnte. Vielmehr bietet sich ein Baustein für gesellschaftliche Diskussionsprozesse an. Diese erweiterte Sichtweise ermöglicht es, den Gemeinwohl-Begriff konkret und praxisrelevant in wirtschaftspolitische Entscheidungen und Strategien zu integrieren. So kann die Ökonomik ein wertvoller Partner im kollektiven Streben nach einer besseren und gerechteren Gesellschaft sein.

**Herr Prof. Thiede, Herr Prof. Menges, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**

## GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

# „Die Kunst der Balance“

**Unter den gegenwärtigen Strömungen in der Wirtschaftstheorie verfolgt die Gemeinwohl-Ökonomie am entschiedensten die Orientierung am Gemeinwohl. Doch wie definiert sie das eigentlich? Wie will sie die Gemeinwohl-Idee stärken? Und wie deren Pervertierung zur totalitären Ideologie verhindern?**

Interview mit Christian Felber

**ÖkologiePolitik: Herr Felber, wie haben Sie eigentlich bei der Konzeption Ihrer Gemeinwohl-Ökonomie definiert, was dem Gemeinwohl dient und was nicht?**

Christian Felber: Wir haben uns zunächst mit der interkulturellen und historischen Begriffsgeschichte auseinandergesetzt und sind auf zwei Definitionsmöglichkeiten gestoßen: zum einen eine inhaltliche, in der eine unhinterfragbare Instanz – z. B. ein Gott, König oder Diktator – die Bedeutung von Gemeinwohl vorgibt; und zum anderen eine formale, in der der Inhalt zu einem konkreten Zeit-

**„Das Profitstreben kann sich nur in einem politikgegebenen Rechtsrahmen entfalten, weshalb die Wirtschaftspolitik zu hinterfragen ist.“**

punkt durch einen partizipativ-demokratischen Prozess ermittelt wird – z. B. durch einen Bürgerrat. Wir haben uns eindeutig für die zweite Option entschieden. Und regen an, dass sich eine Gemeinwohl-Definition aus einer Kombination aus Grundbedürfnissen, die alle Menschen kulturunabhängig teilen, sowie aus Grundrechten und Grundwerten, die von

### Christian Felber

Jahrgang 1972, studierte romanische Philologie und als Nebenfächer Politikwissenschaft, Psychologie und Soziologie. Seit 1996 ist er als freier Autor tätig. 2000 war er Mitbegründer von Attac Österreich, 2010 initiierte er zusammen mit einer Gruppe von Unternehmern die inzwischen international agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung und die „Genossenschaft für Gemeinwohl“. Er unterrichtete bislang an 8 Hochschulen und Universitäten und war Senior Fellow am IASS Potsdam.

[www.christian-felber.at](http://www.christian-felber.at)



Foto: Robert Gortana

Region zu Region unterschiedlich sein können, zusammensetzt. Gerade mit den universellen Menschenrechten haben wir ein global gültiges Wertesystem, was darauf hindeutet, dass eines Tages ein konvergentes Weltethos keine Illusion mehr ist. Für die unternehmerische Gemeinwohl-Bilanz haben wir die häufigen Verfassungswerte Menschenwürde, Solidarität, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Demokratie als Basis einer Gemeinwohl-Orientierung herangezogen, also nichts Neues erfunden, sondern eine bestehende demokratische Grundsubstanz in die Wirtschaft zurückgetragen, wo wir seit einigen Jahrzehnten eine Kolonisierung durch demokratiefremde Werte erleben.

**Warum spielt der Gemeinwohl-Gedanke in unserer heutigen Wirtschaft nur eine sehr untergeordnete Rolle?**

Man kann es vordergründig dem Profitstreben der Konzerne anlasten. Doch entfalten kann sich das nur in einem politikgegebenen Rechtsrahmen, weshalb die Wirtschaftspolitik zu hinterfragen ist. Die wird von zwei Sei-

**„Die Kunst der Balance besteht darin, die Kollektivwerte nie so weit zu treiben, dass dadurch Grundrechte der Individuen außer Kraft gesetzt werden.“**



Foto: www.uschicsval.de/at

ten in die Zange genommen: Zum einen von den einflussreichsten Lobbys, die erwiesenermaßen stärkeren Einfluss auf die Gesetzgebung haben als die breite Bevölkerung. Zum anderen von der vorherrschenden Strömung der Wirtschaftswissenschaft, der Neoklassik, die sich in den Dienst der herrschenden gesellschaftlichen Verhältnisse gestellt hat. An der Spitze dieser Doktrin – die übrigens einer wissenschaftlichen Überprüfung nicht standhält! – steht der Homo oeconomicus, ein Menschenbild, das zwischen Psychopathologie und Verfassungsfeindlichkeit angesiedelt werden muss.

**Wie lässt sich der Gemeinwohl-Gedanke stärken?**

Es beginnt mit Artikel 5 des Grundgesetzes, wonach die Freiheit der Wissenschaft nicht von der Treue zur Verfassung entbindet. So wie auf den technischen Hochschulen und Universitäten keine Massenvernichtungswaffen entwickelt werden dürfen, sollten in den Sozialwissenschaften auch keine Werte unterrichtet werden, die den demokratischen Grund- und Verfassungswerten diametral widersprechen. Eigennutzmaximierung und

Menschenwürde, Solidarität und Wettbewerb, Wachstum und Nachhaltigkeit gehen schlicht nicht zusammen. Sodann braucht es eine sinnvolle Definition für „Wirtschaft“, die auf ebendiesen Werten beruht. Neben einer solchen Neuausrichtung der ökonomischen Bildung braucht es eine entsprechende Wirtschaftspolitik. Die effektivste Stärkung des Gemeinwohl-Gedankens ist die Ablösung des monetären Bruttoinlandsprodukts durch ein demokratisch komponiertes Gemeinwohl-Produkt. Von diesem könnte eine allgemeinverbindliche betriebliche Gemeinwohl-Bilanz mit neutralem Punkteergebnis abgeleitet werden, das mit positiven und negativen Anreizen verknüpft wird, sodass sich mittelfristig nur noch klimapositives, Zusammenhalt stärkendes und Ungleichheit verringendes Wirtschaften rentiert. Auch Nichtmarktbereiche wie Gemeingüter, öffentliche Dienstleistungen oder die Arbeit in Haushalten und Nachbarschaften würden im Gemeinwohl-Produkt erfolgreich abgebildet, wodurch diese essenziellen ökonomischen Sektoren volkswirtschaftlich sichtbar würden.

**Sehen Sie auch eine Gefahr, dass sich der Gemeinwohl-Gedanke zu einer totalitären Ideologie entwickelt?**

Jedes Modell, jede Idee kann aus dem Gleichgewicht geraten und kippen. Deshalb muss sie von Beginn an „ethisch symmetrisch“ konstruiert sein. Das Fundament der Gemeinwohl-Ökonomie in diesem Sinne ist die Kombination aus Menschenwürde als höchstem individuellem Wert und dem Gemeinwohl als höchstem Kollektivwert. Die Kunst der Balance besteht darin, die Kollektivwerte Solidarität, Gerechtigkeit oder Nachhaltigkeit nie so weit zu treiben, dass dadurch die Würde und die Grundrechte der Individuen außer Kraft gesetzt werden. Umgekehrt dürfen die Grundrechte der Menschen weder zur Zerrüttung des sozialen Zusammenhangs noch zur Zerstörung der Lebensgrundlagen führen.



Christian Felber  
**This is not Economy**  
Aufruf zur Revolution der  
Wirtschaftswissenschaft  
Deuticke, September 2019  
304 Seiten, 22.00 Euro  
978-3-552-06402-7

Christian Felber  
**Gemeinwohl-Ökonomie**  
Piper, März 2018  
256 Seiten, 12.00 Euro  
978-3-492-31236-3



Dann bleibt das Ganze im Gleichgewicht. Das ist die etwas andere „Gleichgewichtstheorie“ der Gemeinwohl-Ökonomie. Würden z.B. radikale Klimaschützer vorschlagen, die Ver-

**„Umgekehrt dürfen die Grundrechte der Menschen weder zur Zerrüttung des sozialen Zusammenhangs noch zur Zerstörung der Lebensgrundlagen führen.“**

kehr- und Reisefreiheit einzuschränken, statt nur Urlaubsflüge und SUVs zu regulieren oder CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verteuern oder – meine Lieblingsvariante – begrenzte „ökologische Menschenrechte“ zu proklamieren, dann würde ich das als totalitär zurückweisen. Eine noch schlimmere Form der Gemeinwohl-Diktatur wäre es, besonders vermögenden oder umweltzerstörenden Menschen die persönliche Freiheit zu entziehen. Diese Gefahr muss ernst genommen und ihr vorgebeugt werden. Ich sehe die Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie als Bollwerk dagegen, dass Maßnahmen für den Umweltschutz oder den sozialen Ausgleich auf Kosten der Grundrechte und der Menschenwürde gehen.

**Herr Felber, herzlichen Dank für das interessante Gespräch.**



Vortrag von Christian Felber  
**Gemeinwohl-Ökonomie**  
Arbeiterkammer Wien, 27.02.2023  
[www.t1p.de/ujeoh](http://www.t1p.de/ujeoh)

Vortrag von Claudine Niernth und Christian Felber  
**Die Demokratie von morgen**  
ÖDP München, 23.05.2023  
[www.t1p.de/ofr4j](http://www.t1p.de/ofr4j)

Vortrag von Lisa Fiedler und Christoph Fischer  
**Gemeinwohl-Ökonomie – von der Theorie zur Praxis**  
ÖDP München, 02.03.2021  
[www.t1p.de/9qxsu](http://www.t1p.de/9qxsu)

Vortrag von Gerald Morgner und Thomas Prudlo  
**Gemeinwohl-Ökonomie – das neue Wirtschaftssystem**  
ÖDP München, 09.02.2021  
[www.t1p.de/yb46z](http://www.t1p.de/yb46z)

Interview mit Christian Felber  
**„Das BIP sagt nichts über die Lebensqualität aus“**  
ÖkologiePolitik, 06.12.2020  
[www.t1p.de/72hvu](http://www.t1p.de/72hvu)

Interview mit Christian Felber  
**„Die Grundbausteine des Ideologiesystems offenlegen“**  
ÖkologiePolitik, 30.10.2019  
[www.t1p.de/ou8p](http://www.t1p.de/ou8p)

GEMEINWOHL-BILANZIERUNG

# ÖDP geht mit gutem Beispiel voran

Eine Gemeinwohl-Bilanz ist ein Bericht über das Wirken einer Organisation mit „360-Grad-Blick“ auf soziale und ökologische Werte sowie Berührungsgruppen. Das wird anhand von 20 Themenfeldern untersucht. Als erste deutsche Partei unterzog sich die ÖDP solch einer Bilanzierung. Die ist nun fertig.

von Anja Haider-Wallner

Die Gemeinwohl-Bilanz einer Partei unterscheidet sich von der eines Unternehmens kaum. Die Vorgehensweise ist gleich. Manche Begriffe müssen jedoch umgedeutet werden: Kunden sind zum einen Wähler, zum anderen Mitglieder und regionale Gliederungen. Produkte und Dienstleistungen sind Wahlprogramm und Kampagnen, aber auch Materialien und digitale Infrastruktur.

Zu jedem Themenfeld werden unterschiedliche Daten gefragt: von ökonomisch relevanten Daten wie Eigentumsverhältnisse, Finanzierungsquote, Erfolgsrechnung über ökologische Daten zum Ressourcenverbrauch bis hin zu Daten zu den Mitarbeitenden wie Einkommensspreizung, Stundenverteilung, Krankenstandstage. Die Leitfragen stehen im Handbuch zur Gemeinwohl-Bilanz. Wenn Fragen nicht eindeutig beantwortbar waren, wurde die Gewichtung bei der Bewertung entsprechend angepasst.

### Fünf Workshops

Bereits im März 2021 hatte der Bundesvorstand beschlossen, dass der Bundesverband eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen solle. Die beiden Berater – Anja Haider-Wallner, die Autorin dieses Beitrags, und Gerald Morg-

### Anja Haider-Wallner

Jahrgang 1979, absolvierte eine betriebswirtschaftliche Ausbildung und arbeitete im Marketing, Einkauf, Vertrieb und Webdesign sowie seit 2004 als selbstständige Unternehmensberaterin und Trainerin. Seit 2012 ist sie Koordinatorin der GWÖ-Regionalgruppe Burgenland, seit 2013 zertifizierte GWÖ-Beraterin sowie Lektorin im Masterstudiengang „Angewandte Gemeinwohl-Ökonomie“.

[www.anjahaidewallner.at](http://www.anjahaidewallner.at)



Foto: Birgit Machtinger

ner – wurden in einem Angebotsverfahren gewählt und stellten sich an zwei intensiven Infoabenden kritischen Fragen. Dabei wurden einige Landesverbände motiviert, an der Bilanzierung teilzunehmen.

Am 2. April 2023 trafen sich Vertreter des Bundesvorstands und der Landesverbände Hamburg, Bayern, Thüringen und Berlin in Würzburg, um den Prozess zu starten. In 4 Online-Workshops wurden die 20 Themenfelder der Gemeinwohl-Bilanz detailliert besprochen und ihre Anwendung für eine Partei diskutiert. Zwischen den Workshops erhoben die Teams die gefragten Daten und verfassten Texte. Die Erfahrungen wurden beim jeweils nächsten Termin mit den Beratern geteilt, die Ergebnisse optimiert und aus Entwicklungspotenzialen Ziele abgeleitet.

Beim Abschluss-Workshop am 15. Oktober 2023 in Würzburg ging es an den Feinschliff und die Selbstbewertung. Der Bundesvorstand und der Landesverband Berlin übergeben die fertigen Berichte in Prosaform und den Bewertungsvorschlag dem Auditor. Noch in diesem Jahr sollen die fertigen Berichte veröffentlicht werden.

### Sich lohnender Kraftakt

Mehrere hundert Stunden sind in den ersten Bericht geflossen. Wenn Daten erstmals erhoben werden, ist das mühsam. Doch schon nach dem ersten Workshop ist den Teilneh-

### Es geht um Glaubwürdigkeit und Vorbildwirkung.

menden der Mehrwert bewusst: „Wir leben, was wir empfehlen, und wissen jetzt, wovon wir sprechen!“ Auch ein Zitat aus dem Lukas-Evangelium fällt: „Behandelt die Menschen so, wie ihr von ihnen behandelt werden möchtet.“



Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland  
**Gemeinwohl-Bilanz**  
 Arbeitsmaterial zur Bilanzierung  
[www.t1p.de/d621i](http://www.t1p.de/d621i)

Gerade auch die Umfrage unter den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden brachte wertvolle Antworten. Die vielen Verbesserungsideen, die im Bilanzierungsprozess auf-tauchten, werden die Arbeit der ÖDP auf ein neues Level heben. Da geht es um Glaubwürdigkeit und Vorbildwirkung. Jetzt heißt es, die ersten Schritte zur Umsetzung der Ziele einzuleiten.

Die Bilanz im Zeitplan fertigzustellen, war ein Kraftakt. Dem Zweifel, ob es das wert war, überwog am Ende ein klares „Ja!“. „Das war ein Highlight in meiner Arbeit für die ÖDP“ und „Ich habe alles so vorbereitet, dass wir die Daten beim nächsten Mal auf Knopfdruck haben“, lauteten Rückmeldungen. Die ÖDP wird für immer die erste Partei sein, die eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt hat.

BERÜHRUNGSGRUPPE	WERT			
	MENSCHENWÜRDE	SOLIDARITÄT UND GERECHTIGKEIT	ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT	TRANSPARENZ UND MITENTSCHEIDUNG
<b>A: LIEFERANT*INNEN</b>	<b>A1</b> Menschenwürde in der Zulieferkette	<b>A2</b> Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette	<b>A3</b> Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette	<b>A4</b> Transparenz und Mitentscheidung in der Zulieferkette
<b>B: EIGENTÜMER*INNEN &amp; FINANZ-PARTNER*INNEN</b>	<b>B1</b> Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln	<b>B2</b> Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln	<b>B3</b> Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung	<b>B4</b> Eigentum und Mitentscheidung
<b>C: MITARBEITENDE</b>	<b>C1</b> Menschenwürde am Arbeitsplatz	<b>C2</b> Ausgestaltung der Arbeitsverträge	<b>C3</b> Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden	<b>C4</b> Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz
<b>D: KUND*INNEN &amp; MITUNTERNEHMEN</b>	<b>D1</b> Ethische Kund*innen-beziehungen	<b>D2</b> Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen	<b>D3</b> Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen	<b>D4</b> Kund*innen-wirkung durch Nutzung und Produkttransparenz
<b>E: GESELLSCHAFTLICHES UMFELD</b>	<b>E1</b> Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen	<b>E2</b> Beitrag zum Gemeinwesen	<b>E3</b> Reduktion ökologischer Auswirkungen	<b>E4</b> Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

Die Gemeinwohl-Matrix zur Bewertung unternehmerischer Tätigkeiten bezüglich ihres Gemeinwohl-Nutzens

BUNDESVORSTAND

# Gemeinwohl – Richtziel der Weltpolitik?

Liebe Leserin, lieber Leser!

„Wir können so nicht weitermachen. Wir müssen zusammenkommen und zusammen aktiv werden – für das Gemeinwohl.“ Mit diesem Appell wandte sich UN-Generalsekretär António Guterres vor dem G20-Treffen im September 2023 an die Öffentlichkeit. Er wies darauf hin, dass sich die Welt in einer schwierigen Übergangsphase befinde, in der die Ungleichheit, die Armut und der Hunger zunehmen und ein deutlicher Mangel an globaler Solidarität herrsche. Einmal mehr warnte Guterres bei der Generaldebatte am 21. September: „Die Menschheit hat mit klimaschädlichen Aktivitäten das Tor zur Hölle aufgestoßen.“ Gibt es Hoffnung, dass sich dieses Tor wieder schließen lässt und sich die Staatenlenker auf ihre eigentliche Aufgabe besinnen – das Gemeinwohl der Menschheit und ihrer Umwelt zu fördern?

Es gibt zumindest Signale, die Hoffnung machen. Auf dem Gipfeltreffen im September 2023 haben alle 193 UN-Mitgliedsstaaten die 2015 verabschiedeten 17 Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) erneut bekräftigt. Diese dienen dem Gemeinwohl, zielen also auf das Wohlergehen aller Menschen gleichermaßen ab. Unter anderem beabsichtigen die Staatsoberhäupter, Hunger und Armut zu bekämpfen, Bildung und Chancengerechtigkeit zu fördern und die Umwelt zu schützen. Sie wollen diese Nachhaltigkeitsziele bis zum Jahr 2030 erreichen.



In einer einstimmig verabschiedeten Erklärung heißt es dazu: „Wir verpflichten uns zu einem integrierten und koordinierten Ansatz zur Erhaltung, zum Schutz und zur Wiederherstellung des Ozeans, seiner Ökosysteme und seiner Artenvielfalt.“

## Die 17 Nachhaltigkeitsziele zielen auf das Wohlergehen aller Menschen gleichermaßen ab.

Die weltweite Bekräftigung des Gemeinwohls als Richtziel der Weltpolitik ist nicht wirklich überraschend – und die Idee des Gemeinwohls nicht neu. Schon die Philosophen der Antike haben sich mit der Beziehung zwischen dem Einen und den Vielen beschäftigt. Ein Blick in die Verfassungen unterschiedlichster Staaten zeigt, dass sie sich dem Gemeinwohl verpflichten. So steht im deutschen Grundgesetz in Artikel 14 (2): „Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.“ Noch deutlicher bekennt sich die Bayerische Verfassung in den Artikeln 151 ff. zum Gemeinwohl-Ziel. Artikel 151 (1) lautet: „Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten.“

Aber wie sieht die Wirklichkeit aus? Sind wir als Gemeinschaft auf einem guten Weg? Der UN-Zwischenbericht stellt fest, dass die Mitgliedsstaaten bei nur 15% der Nachhaltigkeitsziele, die für alle Menschen gleichermaßen gelten, wie gewünscht vorankommen.

## Bei mehr als 30% der Nachhaltigkeitsziele gibt es keine Veränderung oder sogar Rückschritte.

Bei mehr als 30% gibt es demnach keine Veränderung oder sogar Rückschritte.

Woran liegt das? Die Stiftung für Wissenschaft und Politik, die die Bundesregierung berät, hat dazu elf Länder untersucht. Sie kommt zu dem Ergebnis, dass oftmals die Interessen der jeweiligen Eliten entscheidend seien: Die Nachhaltigkeitsziele würden missbraucht, „um die Legitimität ihrer Politik nach innen und außen zu stärken“. Entsprechend wirkten sich staatliche Einflussnahme, Korruption, Fragilität und Konflikte auf die SDG-Implementierung aus.

Diese Probleme betreffen nicht nur Länder wie den Sudan oder Russland; auch in Deutschland prägen starke Lobby-Verbände eine Politik, die Arten-, Umwelt- und Klimaschutz ebenso vernachlässigt wie bezahlbaren Wohnraum für Geringverdienende oder eine angemessene Honorierung von Erziehungs- und Pflegearbeit. Um Abhängigkeiten gar nicht erst entstehen zu lassen, lehnt die ÖDP darum seit jeher Spenden und Sponsoring aus der Wirtschaft ab.

Es sollte eigentlich unstrittig sein, dass jeder Mensch gleich viel wert ist. Angesichts mancher menschenverachtender Äußerungen zur Migrationspolitik oder Begünstigungen bestimmter Klientel durch wirtschaftsliberale Parteien können einem jedoch Zweifel kommen, ob alle Volksvertreterinnen und -vertreter dieses Menschenbild teilen.

Umso wichtiger ist es für uns als ÖDP, in der öffentlichen Debatte an gemeinsame Werte und einmal festgelegte Ziele zu erinnern. Schließlich geht es um nicht mehr und nicht weniger als die Gesundheit unseres Planeten und unserer Gesellschaft. Junge Menschen von heute oder von morgen werden nur dann in Frieden aufwachsen können, wenn wir alle über den Horizont unserer eigenen Interessen hinausblicken, wenn das Wohl der Gemeinschaft zur Richtschnur für unser Handeln wird.

Die ÖDP ist gerade dabei, sich als gemeinwohlorientierte Partei zertifizieren zu lassen. Damit stellt sie sich der Frage, inwieweit sie

## Wer für das Gemeinwohl ist, findet in der ÖDP die richtige Heimat.

selbst diesem gesellschaftspolitischen Anspruch gerecht wird. Wer für eine stärkere Ausrichtung auf das Gemeinwohl ist und eine wertgeleitete Politik für eine lebenswerte Zukunft mitgestalten und umsetzen möchte, findet in der ÖDP die richtige Heimat.

Ihre Charlotte Schmid  
ÖDP-Bundesvorsitzende



## Liebe Freundinnen und Freunde,

ich wünsche Ihnen zu Weihnachten eine Zeit der Freude und Ruhe mit Ihren Familien und Freunden. In der Hoffnung, dass das neue Jahr 2024 gute politische Entscheidungen für unsere Welt bringen wird, grüße ich Sie recht herzlich!



Foto: ÖDP

BUNDESVERBAND

# ÖDP zieht mit einem starken Team in den EU-Wahlkampf 2024

Die ÖDP setzt im kommenden EU-Wahlkampf im Juni 2024 weiter auf die EU-Politikerin Manuela Ripa aus dem Saarland. Sie wurde wie die weiteren 89 Kandidatinnen und Kandidaten auf der hochspannenden Aufstellungsversammlung in Würzburg am letzten Oktoberwochenende von den Vertreterinnen und Vertretern aus ganz Deutschland ins Rennen geschickt. Die weiteren Spitzenplätze für die EU-Wahl errangen Dr. Michael Stöhr (BY), Alina Möller (NW), Guido Klamt (BW) und Agnes Becker (BY).

Damit auch Sie, liebe Leserin/lieber Leser, das Spitzenteam der ÖDP etwas kennenlernen können, stellen sich die fünf hier kurz vor.

## Manuela Ripa



„Schon früh interessierte ich mich für die EU und widmete mich im Jurastudium schwerpunktmäßig dem Europarecht. Seit nunmehr 14 Jahren bin ich in Brüssel an verschiedenen Stellen mit dessen Umsetzung befasst. Seit Juli 2020 sitze ich für die ÖDP im Europaparlament. Dort bin ich Mitglied im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie sowie stellvertretendes Mitglied im Umwelt- und Handelsausschuss. Einer meiner Schwerpunkte stellt derzeit die Verordnung zu Wasch- und Reinigungsmitteln dar, für die ich als hauptverantwortliche Berichterstatteerin mehr Nachhaltigkeit im Gesetzesvorschlag einbringen kann. Darüber hinaus bin ich stellvertretende Vizepräsidentin der Arbeitsgruppe für Tierschutz. Das passt zu den Schwerpunkten

meiner Arbeit, die ganz klar im Arten- und Naturschutz, im Tierschutz, im Verbraucherschutz und im Klimaschutz liegen.

Über meine Arbeit berichte ich regelmäßig im Magazin ‚Ökologie & Europa‘ sowie im ÖDP-Newsletter und durfte in den letzten Jahren 22 Besuchergruppen spannende Einblicke gewähren. Auch habe ich viele Veranstaltungen inner- und außerhalb des Europäischen Parlaments zu meinen Schwerpunktthemen oder auch zu ‚Frauen in der Politik‘ organisiert.“

## Dr. Michael Stöhr



„Ich bin Vater von drei jungen Erwachsenen, Christ, Physiker, seit 36 Jahren in Forschung und Beratung auf EU-Ebene tätig, Bewohner eines autofreien genossenschaftlichen Mehrgenerationenhauses, seit 2001 zu 100 % aus erneuerbaren Energien versorgt, Scientist for Future (S4F), Deutscher Energiesparmeister und Träger des Deutschen Solarpreises 2006.

Als Vorsitzender der Bundesprogrammkommission der ÖDP und federführender Autor des ÖDP-Europawahlprogramms stehe ich voll und ganz hinter jeder Zeile dieses Programms. Besonders am Herzen liegen mir die dezentrale Energieversorgung in der Hand von Bürgerinnen und Bürgern aus erneuerbaren Energien, die Honorierung von Gemeinwohlleistungen von Landwirten zum Arten-, Hochwasser- und Bodenschutz, sozialer Ausgleich und die Gleichstellung von Menschen mit Einschränkungen.“

## Alina Möller



„Mein Feuer für die ÖDP begann 2019 mit dem brasilianischen Buschfeuer im Regenwald. Danach habe ich jeden Wahlkampf in Münster begleitet und bin seit etwa einem Jahr stellvertretende Kreisvorsitzende in Münster. In unserer Jugendorganisation ökologisch bin ich zudem seit zwei Jahren Landesvorsitzende in NRW.

Neben Landtagswahlen habe ich mich auch bei der Bundestagswahl 2021 eingebracht und gelangte besonders in Nordrhein-Westfalen zu einer gewissen Bekanntheit. 2022 wurde dann während meiner Arbeit im Europaparlament als Unterstützung von Manuela Ripa noch mal der Wunsch verstärkt, mein Potenzial der Politik zu widmen. Passend zu meiner beruflichen Tätigkeit als Unternehmensberaterin in der Energiewirtschaft, liegen mir insbesondere deren Transformation und ein alternatives Wirtschaftsmodell am Herzen.“

## Guido Klamt



„Seit Anfang der 1990er-Jahre habe ich in den verschiedensten Vorstandsämtern der ÖDP Erfahrungen sammeln können, habe an unzähligen Wahlkämpfen teilgenommen und bin seit 2016 Landesvorsitzender in Baden-Württemberg. In der Region Stuttgart bin ich als Regionalrat zuständig für Regionalplanung und Wirtschaftsförderung und aktiv beim Verkehrsclub Deutschland (VCD) als Sprecher der Kreisgruppe Ludwigsburg. Beruflich habe ich Chemotechniker gelernt, bin aber seit 2018 als freigestellter Betriebsrat eines großen Unternehmens tätig und betreue momentan über 2.000 Mitarbeiter. Meine politischen Schwerpunkte sind Verkehr und Energie, beispielsweise Wasserstoffförderung für industriell-

le Anwendungen. Im Europaparlament interessieren mich wirtschaftliche Fragestellungen aus dem ÖDP-Blickwinkel heraus.“

## Agnes Becker



„1997 bin ich in die ÖDP eingetreten und habe Erfahrung auf allen Ebenen der Vorstandsarbeit in der Partei. Seit 2000 bin ich Kreisvorsitzende der ÖDP Passau-Land und seit einigen Jahren Kreisrätin. Ein gutes Jahr führe ich zudem mit Tobias Ruff in einer Doppelspitze als Landesvorsitzende die ÖDP Bayern, nachdem ich zuvor 13 Jahre als Stellvertreterin tätig war. In den letzten 25 Jahren war ich in unterschiedlichen Funktionen an allen möglichen Wahlkämpfen der ÖDP beteiligt. In dieser Zeit durfte ich auch an der Erstellung von Petitionen und Volksbegehren mitwirken und das Gesicht des Volksbegehrens ‚Rettet die Bienen!‘ sein. 2023 habe ich zusammen mit Tobias Ruff und dem langjährigen ÖDP-Landesvorsitzenden Bernhard Suttner die Streifenschrift ‚Wir haben genug!‘ geschrieben. Als Tierärztin und Landwirtin im Nebenerwerb ist mein Fachgebiet die Agrarpolitik.“

Mit begeisterten und kompetenten ÖDP-Mitgliedern bereitet die ÖDP sich also auf die Europawahl 2024 vor. Bei der Aufstellungsversammlung in Würzburg gewährte der bekannte Kampagnenspezialist Lutz Meyer aus Berlin schon einen Einblick in das Konzept für die kommenden Wahlkämpfe. Er gilt als Kampagnenexperte und Fachmann für erfolgreichen Stimmenfang. Meyer hat in der Vergangenheit Wahlkämpfe für berühmte Politiker medial konzipiert und organisiert. Mit ihm will die ÖDP im Superwahljahr 2024 noch mehr Menschen für ihre Politik begeistern.

LANDESVERBÄNDE

Baden-Württemberg

Denzlingen ist „Vorreiterkommune auf dem Weg zur Klimaneutralität“

Im Mai 2023 wurde Denzlingen, die Gemeinde des ÖDP-Bürgermeisters Markus Hollemann, zu Baden-Württembergs „Vorreiterkommune auf dem Weg zur Klimaneutralität“ ausgezeichnet. Begründet liegt dies in den vorbildlichen Fördermaßnahmen, die die Gemeinde auf den Weg bringt. Diese Fördermaßnahmen stellte Markus Hollemann in einem Vortrag in Stuttgart ÖDP-Mitgliedern vor. Denzlinger Bürgerinnen und Bürger erhalten beispielsweise eine Prämie von 500 Euro, wenn sie ihr Auto mit Verbrennungsmotor dauerhaft abschaffen. Oder es werden Begrünungsprojekte an Hausfassaden oder auf dem Hausdach unterstützt. Der Vortrag samt der Präsentation bietet mit Blick auf die Kommunalwahlen 2024 sehr gehaltvolle Anregungen, die genutzt werden sollten. Der Zugang zu ihm kann beim Landesgeschäftsführer Uli Stein angefordert werden.



Foto: Matthias Dietrich

Infostand mit Büchertisch und Darstellung der Vermüllung der Meere in Ulm

Aktive Unterstützung der Volksanträge für G9 und gegen Flächenfraß

Die ÖDP Baden-Württemberg beteiligt sich aktiv an der Sammlung von Unterschriften für die Volksanträge für G9 und gegen Flächen-

fraß („Ländle leben lassen – Flächenfraß stoppen“). Damit unterstützt sie zum einen das Anliegen, das neunjährige Gymnasium zur Regel zu machen und das achtjährige Gymnasium zur Option, zum anderen die Forderung nach einem viel sparsameren Umgang mit dem kostbaren und endlichen Gut Fläche.

Professioneller Infostand für ein attraktives Erscheinungsbild

Die Unterschriftensammlung und andere öffentlichkeitswirksame Aktivitäten werden von einzelnen Kreisverbänden mittels eines professionellen Infostands durchgeführt, der gewöhnlich aus einem Pavillon und einem Blickfang besteht. Kreisverbänden, in denen es einen Kern Aktiver gibt, der ausgebaut werden soll, bietet der Landesvorstand die Unterstützung mittels eines solchen professionellen Infostands an. Erste positive Erfahrungen haben wir in Ulm und Schwäbisch Gmünd mit einem Büchertisch gemacht. Bücher werden kostenlos gegen eine freiwillige Spende für einen guten Zweck abgegeben. Die Spende kann dann mit Foto und Bericht für die Presse übergeben werden. Dieses Konzept wurde vom Kreisverband Heilbronn übernommen, der es in großem Maßstab durchgeführt und auch auf Gebrauchtwagen ausgedehnt hat. Auch andere Angebote wie beispielsweise die Vorstellung eines Moduls eines Balkonkraftwerks können Passanten anziehen. Wenn Sie sich für eigene Infostände genauer informieren wollen oder den professionellen Infostand des Landesvorstands gerne mal im eigenen Kreis einsetzen möchten, wenden Sie sich bitte an den Landesgeschäftsführer Uli Stein oder den Regionalbeauftragten Matthias Dietrich.

**Kontakt: ÖDP Baden-Württemberg**  
 Uli Stein, Landesgeschäftsführer  
 Tel.: 0711 6364644, [info@oedp-bw.de](mailto:info@oedp-bw.de)  
 Matthias Dietrich, Regionalbeauftragter  
 Tel.: 07121 880104, [matthias.dietrich@oedp-bw.de](mailto:matthias.dietrich@oedp-bw.de)

Bayern/Hessen

Ermutigende Wahlergebnisse in Bayern

Die ÖDP hat bei der bayerischen Landtagswahl am 08.10.2023 unter schwierigen bundespolitischen Rahmenbedingungen ihr Ergebnis von 1,6 % auf 1,8 % verbessern können. Sie war in Bayern die einzige nicht im Landtag vertretene Partei, die zulegen konnte. Insbesondere gelang es der ÖDP in Unter- und Oberfranken, ihre Ergebnisse zu verbessern. In der öko-demokratischen Hochburg Niederbayern konnten erneut stabile Ergebnisse eingefahren werden. So hat der Wahlkreis Rottal-Inn mit 4,3 % das beste ÖDP-Ergebnis in Bayern erreicht. Insgesamt erhielt die ÖDP bayernweit 245.145 Stimmen. Aufgrund der höheren Wahlbeteiligung sind dies wesentlich mehr Stimmen als bei den letzten fünf Landtagswahlen.

Ebenfalls am 8. Oktober fanden in Bayern die Wahlen zu den sieben Bezirkstagen statt, die als dritte kommunale Ebene u. a. Aufgaben im Gesundheitsbereich und Naturschutz innehaben. Hier konnte die ÖDP alle fünf Mandate mit ähnlichen Prozent-Ergebnissen wie vor fünf Jahren verteidigen. Mit 3,7 % wurde Urban Mangold (Passau) wieder in den Bezirkstag Niederbayern gewählt. Mit 2,4 % erhielt die ÖDP im größten Bezirk Oberbayern zwei Mandate, neu gewählt wurden Andreas Huber (Kreis Traunstein) und Max Keil (Kreis Fürstentfeldbruck). In Schwaben konnte Alexander Abt aus Memmingen wieder mit 2,0 % in den Bezirkstag einziehen. Neu im Bezirkstag Mittelfranken ist Barbara Grille aus Erlangen. Dort erhielt die ÖDP 1,9 %. Zu erwähnen ist aber auch, dass die Zugewinne in den anderen drei Bezirken Unterfranken, Oberpfalz und Oberfranken besonders hoch waren, sodass ein Mandat jeweils nur knapp verpasst wurde.

Die beiden Spitzenkandidaten und Landesvorsitzenden der ÖDP Bayern, Agnes Becker und Tobias Ruff, bewerten den Wahlausgang in einer Pressemitteilung ([www.tlp.de/9nz9o](http://www.tlp.de/9nz9o)) wie folgt:

„Wir danken unserer unermüdlichen ehrenamtlichen Basis für den engagierten Wahlkampf. Und wir danken allen Wählerinnen und Wählern, die uns am 8. Oktober ihr Vertrauen geschenkt haben. Ihre Stimme ist alles andere als verloren, sondern die nächsten fünf Jahre ununterbrochen wirksam. Die am Sonn-



Foto: ÖDP

tag erreichten Stimmen ermöglichen uns eine Teilhabe an der staatlichen Parteienfinanzierung. Dieses Geld werden wir in den nächsten Jahren in direktdemokratische Initiativen investieren. Falls notwendig in ein Volksbegehren ‚Rettet unser Grundwasser!‘ oder gegen den Flächenfraß.“

Wichtige Vorarbeit in Hessen

In Hessen hat es bei der Landtagswahl am 08.10.2023 mit 0,2 % zwar nicht zu einer Teilhabe an der staatlichen Parteienfinanzierung gereicht, aber dennoch bewegt sich die dortige ÖDP auf einem guten Weg. Nach Umbrüchen im Landesverband musste sich vieles erst neu finden und Strukturen wie in Bayern existieren in Hessen aktuell noch nicht. Markus Hutter, Landesvorsitzender und Spitzenkandidat der ÖDP Hessen zur Landtagswahl, zieht unter diesen Umständen ein positives Fazit:

„Wir haben hier in Hessen ein sehr harmonisches, engagiertes und kompetentes Landesvorstandsteam. Das freut mich sehr und dafür bin ich überaus dankbar. Ich kann mir vorstellen, dass wir zusammen noch einiges erreichen werden. Viele Gründe und Ursachen für das Gesamtergebnis sind offensichtlich. Eine genauere Wahlanalyse wollen wir bald vorlegen und ich gehe davon aus, dass da auch Erkenntnisse für die ÖDP als Ganzes dabei sein werden. Was ich jetzt schon positiv feststellen kann, sind folgende Resultate:

- Als Team konnten wir allgemein für die Organisation von Wahlen wichtige gemeinsame Lernerfahrungen machen.
- Mit dem Antritt zur Landtagswahl haben wir als ÖDP in Hessen gerade auch im Hinblick auf die Europawahl 2024 Kontinuität bewiesen und wertvolle Vorarbeit geleistet.
- Ein Mitgliederzuwachs lässt uns erste Früchte der Arbeit ernten und verschafft uns weiteren Auftrieb.“

Dr. Ralf Grünke, ÖDP-Kandidat auf Platz 2 der Landesliste, hätte sich zwar auch ein besseres Ergebnis gewünscht, weist aber am Tag nach der Wahl auf die Bedeutung der 5.900 Stimmen für die ÖDP Hessen hin:

„Ich bin fest überzeugt: Keine dieser Stimmen war verschenkt. Man stelle sich vor, 5.900 Leute hätten sich gestern vor dem Landtagsgebäude in Wiesbaden versammelt, um für eine unabhängige Politik ohne Konzernspenden, für konsequenten Artenschutz und für eine Wirtschaft ohne Wachstumswahn zu demonstrieren. Die Hessenschau hätte darüber berichtet. In den Tageszeitungen hätte eine solche Kundgebung Schlagzeilen gemacht. Selbst wenn die ÖDP in der Wahlberichterstattung quasi nicht vorkommt, in den Parteizentralen in Wiesbaden wird heute zweifellos auch über die Ergebnisse kleinerer Parteien diskutiert. Schließlich haben Parteien außerhalb des Landtages insgesamt über zwölf Prozent der Zweitstimmen

erreicht. Durch die Wahl einer kleinen Partei setzt man einen deutlicheren inhaltlichen Akzent als durch eine Entscheidung für das geringere Übel.“

Im Namen des ÖDP-Bundesverbands gratulieren wir allen Gewählten ganz herzlich und bedanken uns bei Agnes Becker, Tobias Ruff und Markus Hutter sowie bei sämtlichen Aktiven in Bayern und Hessen für ihren großartigen Einsatz im Zusammenhang mit den Wahlen! In der ÖDP wissen wir, dass es ohne Millionenspenden und Talkshow-Aufmerksamkeit sehr herausfordernd ist, auf dem politischen Parkett Boden gutzumachen. Aber die Mühen sind es wert, da von alleine nichts besser wird und die Aussichten der nachkommenden Generationen nichts anderes als eine konsequente ökologisch-demokratische Politik erfordern!

Wenn Sie in Bayern, Hessen oder einem anderen Bundesland der ÖDP weiter Auftrieb geben möchten, finden Sie unser Mitgliedschaftsformular auf Seite 37. Auch als passives Mitglied stärken Sie die Bedeutung und den Handlungsspielraum der ÖDP. Von Ihren Beiträgen erhalten Sie obendrein die Hälfte vom Finanzamt zurückerstattet. Und wenn Sie aktiv werden möchten, gibt es dazu in Verbänden vor Ort, in zahlreichen Arbeitskreisen, auf unserer Online-Mitgliederplattform orangeaktiv oder in überregionalen Projekten viele Möglichkeiten. Treten Sie mit uns in Kontakt – wir freuen uns auf Sie!

Mit ökologisch-demokratischen Grüßen

Dr. Claudius Moseler  
Generalsekretär

Jan Altnickel  
Interne Kommunikation

**Kontakt: Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP)**  
Bundesgeschäftsstelle  
Pommerngasse 1, 97070 Würzburg  
Tel.: 0931 404860, [info@oedp.de](mailto:info@oedp.de)  
[www.oedp.de/partei/geschaeftsstellen](http://www.oedp.de/partei/geschaeftsstellen)



Die „Gigafactory“ von Tesla in Grünheide hat bereits gigantische Ausmaße.

## Brandenburg

### Unser Einsatz für sicheres Trinkwasser

Wir als ÖDP Brandenburg standen dem Tesla-Baustandort auf einem wichtigen Trinkwasserareal schon immer kritisch gegenüber, wussten von vielen Umweltvergehen und Bränden auf dem Gelände und waren oft auch Zuträger von Informationen an Medien. Wie nun offengelegt, kam es im Tesla-Werk seit Inbetriebnahme zu deutlich mehr Arbeitsunfällen als in anderen Autowerken. Für das TV-Format „stern Investigativ“ hat ein uns persönlich sehr gut bekanntes und preisgekröntes Team von Journalisten ein Jahr lang verdeckt recherchiert, konnte mit versteckter Kamera teils schlimme Arbeitszustände dokumentieren: Unterbesetzung, Sicherheitsrisiken, fehlende Einarbeitung und Druck auf die Mitarbeitenden, zudem auffällig viele und teils schwerste Arbeitsunfälle, um möglichst viele Autos zu bauen. Wir kritisieren deswegen schon lange die unverantwortliche Rolle der rot-schwarz-grünen Landesregierung in Brandenburg. Rettungsstellen zufolge ist im ersten Jahr nach der Eröffnung 247 Mal ein Rettungswagen oder Hubschrauber gerufen worden.

Auf die Mitarbeiterzahl umgerechnet sind dies dreimal so viele Notfälle wie beispielsweise im Werk von Audi in Ingolstadt. Dass die Arbeitssicherheit bei Tesla in Grünheide nicht sehr groß geschrieben wird, war schon absehbar, gab es doch genug ungeheuerliche Berichte aus dem US-Stammwerk in Texas. Zahlreiche Beschäftigte in Grünheide berichten von Unfällen und Gesundheitsbelastungen. In einigen Bereichen führt dies zu Krankenständen von bis zu 40%. Unsere größte Sorge ist, dass irgendwann jemand zu Tode kommt.

Deutlich positionierten wir als ÖDP uns auch gegen den Abwahlversuch von André Bähler als Chef des lokalen Wasserverbands Strausberg-Erkner (WSE) und forderten, dass der Naturschutz vor Wirtschaftsinteressen stehen muss. Denn er sollte offenbar nur aus politischen Gründen abgesetzt werden, stand er doch zahlreichen Bau- und Ansiedlungsprojekten im Weg. Dabei beweist Bähler nur Fachkompetenz und Weitsicht. Er kämpft dafür, dass die Bürger, welche im Verbandsgebiet leben, auch in Zukunft ausreichend sauberes Trinkwasser haben. Hintergrund der Krise des Verbands, der auch die Tesla-Gigafactory mit Wasser versorgt, waren die Abwahlenträge

von einem Teil der 16 Mitgliedskommunen. Sieben Bürgermeister hatten unterzeichnet, es war von einem Vertrauensverlust die Rede, von zu vielen Konflikten. WSE-Chef Bähler würde zu wenig tun, um das Wasserproblem in einer der trockensten Regionen Deutschlands zu lösen. Bauprojekte würden auch seinetwegen brachliegen. Deshalb brauche es einen personellen Neuanfang. Doch daraus

### Wir brauchen standfeste Menschen, die für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen kämpfen.

wird nun nichts. Wir als Kritiker der personellen Debatte um Bähler betonten immer wieder, dass die fachliche Enthauptung des WSE nicht zu einem Mehr an Wasser für Bauvorhaben führen und die Probleme lösen würde. Sie würde schlicht Chaos zur Folge haben. Eine Sichtweise, die sich offenbar auch auf der WSE-Verbandsversammlung durchsetzte: Letztlich votierten zehn Kommunen gegen die Abwahl, nur vier stimmten dafür und zwei enthielten sich. Ob damit nun wieder Ruhe in den WSE einkehrt, bleibt jedoch fraglich. Was in den letzten Wochen hier passierte, war wirklich schwer auszuhalten. Wobei doch bereits am 04.02.2020 Bürgerinitiativen aus Besorgnis über die angekündigte Ansiedlung von Tesla bei gleichzeitiger Verlandung des Straussee eine der wenigen öffentlichen Vorstandssitzungen des WSE erzwangen und André Bähler erklären musste, dass die Wasserversorgung allein für die erste Ausbaustufe des Tesla-Werks nicht ausreichend gewährleistet werden könnte, ohne gegen bestehende Versorgungsaufgaben zu verstoßen. Er erläuterte Bemühungen des WSE, aus anderen Teilen Ostbrandenburgs Wasser zu beschaffen, was ergebnislos bleiben musste, weil auch dort die Grundwasserneubildungsbilanz negativ ist. Gernot Schmidt (SPD), Landrat des Kreises

Märkisch-Oderland, fiel ihm daraufhin ins Wort: „Sie haben eine Bringepflicht!“ Sollte heißen: Politischer Wille steht über Naturgesetz! Diese Auffassung durchzog das ganze spätere Genehmigungsverfahren für Tesla, bis es Ende September 2020 endlich zu einer 14-tägigen Erörterung kam, in deren Folge Hunderte fachkompetente Bürger vor allem die Wasserfrage stellten, deren Versorgung bis heute noch immer ungeklärt und gerichtsanhängig ist. Auf jener Vorstandssitzung mussten aufgrund der angespannten Situation in der Wasserversorgung (noch ohne Tesla) auch weitere kommunale gewerbliche Vorhaben hinsichtlich ihrer Wasserversorgung infrage gestellt werden. In den betreffenden Orten ignorieren die gleichen Verantwortlichen bis heute die Nichtrealisierbarkeit dieser Projekte, statt ihre Planungsinstrumente dem Klimawandel anzupassen. Dazu passend gab es kürzlich die Meldung, dass sechs von neun „planetaren Belastungsgrenzen“ überschritten sind. Kurz gefasst: Der Mensch ruiniert weiterhin seine eigenen Lebensgrundlagen. Sie zu verteidigen, beginnt nicht auf irgendwelchen internationalen Konferenzen, sondern hier in Grünheide, Erkner und Umgebung. Wir brauchen standfeste Menschen wie André Bähler, die für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen kämpfen.

Nicht nur beim Wasserversorger WSE nehmen Kräfte von außen ungeniert, aber tatkräftig Einfluss. Nun enthüllte das unabhängige Recherchenetzwerk Correctiv, wie der Energiekonzern LEAG sich nur wenige Kilometer weiter an der Oder mit einem Millionenscheck das Schweigen der Stadtoberen und ihrer Wasserwerker in Frankfurt erschlich: Die lassen sich seit Jahresbeginn den Mund verbieten und kassieren dafür lieber satte Millionen. Kein Sterbenswörtchen der Kritik darf mehr aus dem Wasserwerk Müllrose an die Öffentlichkeit dringen – erschreckende Parallelen zum mafiosen Machtgehabe um

das Trinkwasser in der Region um Grünheide. Dennoch haben wir als ÖDP uns öffentlich dazu positioniert, denn die Frankfurter Wasser- und Abwassergesellschaft (FWA) verhindert die Aufklärung besorgter Bürger. Sie verschweigt weiterhin Fakten über das durch den Bergbau in der Lausitz bedrohte Trinkwasser in der Region. Das dürfe so keinesfalls weiter Schule machen, kommentierten wir die unverfrorenen Machenschaften der etablierten Politiklängel in Brandenburg. Wer das Recht der Bürgerinnen und Bürger mit Füßen tritt, muss sich nicht wundern, wenn die sich extremen Parteien zuwenden. Wir machen da nicht mit. Die ÖDP steht für eine offene Diskussion mit allen Menschen – und für eine Politik, die den Menschen auch weiterhin eine saubere Umwelt mit reinem Wasser garantiert. Die ÖDP fordert seit ihrer Gründung ein Verbot von Firmenspenden an Parteien und eine strikte Trennung zwischen Wirtschaft und Politik. Denn Politik darf nicht käuflich sein. In beiden Fällen geht es um weit mehr als die Trinkwasserversorgung von einer Million Menschen: Es geht um das Vertrauen in die Politik.

**Kontakt: ÖDP Brandenburg**  
Thomas Löb, Landesvorsitzender  
Tel.: 0175 9966701  
[info@oedp-brandenburg.de](mailto:info@oedp-brandenburg.de)  
[www.oedp-brandenburg.de](http://www.oedp-brandenburg.de)

## Mecklenburg-Vorpommern

### Neuer Landesvorstand

Am 10.06.2023 wurde auf dem Landesparteitag der ÖDP Mecklenburg-Vorpommern in Rostock ein neuer Landesvorstand gewählt. Landesvorsitzender ist nun Ernst Meixner aus Rostock. Zur stellvertretenden Landesvorsitzenden wurde Elke Wagner gewählt und zum Schatzmeister Klaus Wagner – beide



Der Landesvorstand der ÖDP Mecklenburg-Vorpommern seit Juni 2023 (von links): Ernst Meixner, Elke Wagner und Klaus Wagner

wohnhaft in Waren im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Wichtiges Ziel des Landesverbands ist es, die ÖDP als Partei in der Bevölkerung bekannter zu machen.

**Kontakt: ÖDP Mecklenburg-Vorpommern**  
Ernst Meixner, Landesvorsitzender  
Tel.: 0176 64490515  
[info@oedp-mv.de](mailto:info@oedp-mv.de)  
[www.oedp-mv.de](http://www.oedp-mv.de)

## Sachsen

### Klausurtagung in Herrnhut

Im heutigen Kirchwald von Herrnhut fällt am 17. Juni 1722 der mährische Zimmermann Christian David den ersten Baum für die Errichtung Herrnhuts. Der vom Pietismus geprägte Reichsgraf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf stellte Flüchtlingen aus Mähren sein Land zur Verfügung und gründete mit ihnen den Ort. Im dortigen Komenskyhaus kam die sächsische ÖDP im Juni zu einem Klausurwochenende zusammen.

Den Auftakt machte ein Besuch bei der Umweltbibliothek in Großhennersdorf. Der Austausch mit deren Leiter wurde zum philosophischen Diskurs, der in ein gemeinsames Abendessen im angeschlossenen Kulturcafé mündete.

Am Samstag stimmten uns Grußworte der Bundesvorsitzenden Charlotte Schmid und unserer Europaabgeordneten Manuela Ripa auf die Europawahl ein. Anschließend widmeten wir uns der Überarbeitung unseres Wahlprogramms. Wir sammelten Themen, die unsere Mitglieder bewegen, und lernten unsere jeweiligen persönlichen Stärken und Schwerpunkte besser kennen. So können wir die Qualitäten unseres Teams besser einsetzen und vermeiden falsche Erwartungen.

In Sachen Mobilitätspolitik (<https://www.oedp-sachsen.de/programm/mobilitaetskonzept>) hatten wir Verkehrsplaner Matthias Böhm zu Gast. Als Förderer der Wiederbelebung aufgebener Bahnverbindungen hielt er einen Vortrag über die Herrnhuter Bahn und ihre Perspektive (<https://proherrnhuterbahn.com>). Da mit Daniel Micklisch ein profunder Kenner der Strecken anwesend war, entwickelte sich ein reger fachlicher Austausch. Das Thema Bahn spielt in der ÖDP Sachsen eine große Rolle, da sich einige aktive Mitglieder besonders für den Ausbau des Schienenverkehrs einsetzen.

Abschließend wurden am Sonntagmorgen Teams zur Weiterbearbeitung der Herzenthemen gebildet und Ideen für zukünftige Projekte gesammelt. Weitere Eindrücke von der Klausurtagung: <https://t1p.de/li9xn>.



Foto: ÖDP Sachsen

Rückkehr vom Hutberg

Übrigens, die Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeinde weltweit sind derzeit als Welterbe nominiert (MDR-Meldung: <https://t1p.de/ec8oi>).

### Forum demokratische Vielfalt in der Leipziger „Völkerfreundschaft“

Vom 08. bis 10.09.2023 trafen sich im Leipziger Stadtteil Grünau zahlreiche Vertreter bundesdeutscher Kleinparteien, Demokratie-Initiativen und Vereine. Aufgerufen hatte dazu das Forum demokratische Vielfalt (<http://demokratische-vielfalt.de>), zu dessen Organisationsteam in Leipzig auch Harald Vauk (GWÖ Mittelsachsen/ÖDP) gehört. Vertreten waren Parteien wie Die Violetten, Die Frauen, Humanwirtschaftspartei und Partei des Fortschritts (PDF). Ein wichtiger Partner war aber auch Demokratie in Bewegung (DIB). Sogar aus Österreich hatten wir Gäste von der Partei G!LT, die unter dem Namen Ballottino für ein Wahlverfahren nach venezianischem Vorbild werben.

Zum Auftakt am Freitagabend gab es mehrere Vorträge. Einen davon hielt Dr. Björn Benken (ÖDP/Institut für Wahlrechtsreform: <http://www.wahlrechtsreform.de>) über das Thema Dualwahl. Die Option einer Ersatzstimme soll Wähler ermutigen, an der Wahlurne ihre Entscheidung zu treffen, ohne dabei in Kauf nehmen zu müssen, dass diese Stimme dann bei Nichterreichen einer Prozenzhürde in Form von Überhangmandaten den Einfluss einer nicht gewollten anderen Partei stärkt.

Der Samstag begann mit mehreren Workshops, die die Teilnehmenden füreinander anboten. Dabei wurde auch über die weitere Vernetzung beraten. Am Nachmittag öffneten wir dann die Türen für die Passanten und Bewohner zur „Straße der Demokratie“. Mit einem Quiz, bei dem zu jeder teilnehmenden Organisation eine Frage beantwortet werden musste, konnten wir einige Menschen in das Gebäude locken.



Foto: ÖDP Sachsen

Rahel Wehemeyer-Blum, Vorstandsmitglied der ÖDP Sachsen, und der Unterstützer Jeremy Highway am Infostand

Das Netzwerk der Kleinparteien wurde nach getaner Arbeit am Abend dann in einer Außengastronomie weiter gestärkt. Zum Abschluss fand am Sonntag noch ein Bürgerfrühstück statt, das angesichts des schönen Wetters in die Fußgängerzone vor der Halle verlegt wurde.

Weitere Informationen in unserer Pressemitteilung zum Kleinparteien-Treffen: <https://t1p.de/jm749>

### ÖDP-Mitglieder mit Thomas Zschornak auf Belgienfahrt

Für die Zeit vom 28.09. bis zum 01.10.2023 plante der Serbski Sejm (selbstorganisierte sorbisch/wendische Volksvertretung, ÖP-Redaktion) auf Einladung der Stiftung Slavonic Europe im Rahmen des von beiden Institutionen initiierten Programms grenzüberschreitender Zusammenarbeit mit dem Titel „Lusatia Glow“ einen Besuch der ostbelgischen Hauptstadt Eupen.

Die ÖDP Sachsen unterhält seit Längerem einen immer intensiver werdenden Austausch mit Thomas Zschornak, dem ehemaligen Bürgermeister von Nebelschütz (Deutschlandfunk: <https://t1p.de/k1o7x>). Dieser Freundschaft hatten wir die Einladung zu verdanken, an einer Reise nach Belgien teilzunehmen. Anna-Rosina Wjeselina, Ignac Wjesela, Ka-

rolin Zinkeisen von der ÖDP Thüringen und unser Chefnetzwerker Harald Vauk konnten eine Teilnahme ermöglichen.

Bei einem geplanten Treffen mit dem Ministerpräsidenten der deutschsprachigen Gemeinschaft in Belgien, Olivier Paasch, wollte sich der Serbski Sejm über die Erfahrungen mit einer erfolgreichen und damit beispielgebenden demokratischen Selbstverwaltung einer Minderheit in Europa mit dem beson-



Foto: ÖDP Sachsen

Die Belgien-Reisenden – von links: Ignac Wjesela (stehend) mit Anna-Rosina Wjeselina und Tochter, Karolin Zinkeisen, Thomas Zschornak und Harald Vauk

deren Schwerpunkt auf Bildungs- und Kulturautonomie austauschen. Zudem sollten konkrete und praxisnahe Institutionen und Projekte im Bereich Schule, Theater, Musik, Sport und Wirtschaft in Ostbelgien besucht werden. Als weitere besondere Höhepunkte standen der Besuch des Ostbelgischen Parlaments in Eupen, des Europäischen Parlaments in Brüssel sowie ein Austausch mit der Regierung der Region Bruxelles-Capitale zum Thema der Selbstverwaltung mit besonderer Berücksichtigung der französisch- und der niederländischsprachigen Bevölkerung der Brüsseler Region auf dem Programm.

**Kontakt: ÖDP Sachsen**  
 Jens Gagelmann, Landesvorsitzender  
 Tel.: 037608 28801  
[info@oedp-sachsen.de](mailto:info@oedp-sachsen.de)

## BUNDESARBEITSKREIS ARTEN- UND NATURSCHUTZ

## ÖDP-Naturschutztage in Gießen

Zwei der wichtigsten Politthemen der ÖDP als Naturschutzpartei werden mit dem neu gegründeten Bundesarbeitskreis Arten- und Naturschutz stärker in den Fokus der Partei und der Öffentlichkeit gerückt. Eine gute Möglichkeit, auf diese Weise außenstehende Naturschützer etwa beim NABU oder BUND für die ÖDP begeistern zu können. Bisher mitdenkende Fachleute aus verschiedenen Bereichen der Biologie, des Artenschutzes und anderen Disziplinen können hier ihr Wissen und Können einbringen und vielleicht sogar in der ÖDP eine neue Heimat finden.

Zum Auftakt, kurz nach unserer Gründung im Juli, konnten wir schon Mitte September erstmalig zahlreiche Besucher in Gießen zu unseren zweitägigen ÖDP-Naturschutztagen begrüßen. Hier fiel der Startschuss, das Projekt per zahlreich mitgebrachter Ideen dann auch im Jahr 2024 andernorts weiterzuentwickeln. Ein nachfolgender Austragungsort könnte im Frühjahr etwa der Raum Berlin-Brandenburg sein und der darauffolgende Termin uns im Herbst 2024 nach Bayern locken. Im Rahmen des Landtagswahlkampfes der ÖDP Hessen gab es am Samstag, den 16. September ganztägig spannende Vorträge am Infostand mit dem markant bemalten ÖDP-Bauwagen. Die Themen: „Wasser“, „Moore“ und „Hochwasserschutz“. Über 600 thematisch relevante Kontakte zu hessischen Vereinen, Institutionen und Naturschutzverbänden wurden dazu vorab aufgebaut und erstmalig angeschrieben.

Highlight der Einladung war eine Filmmatinee am darauffolgenden Sonntagmorgen mit Publikumsgespräch zum Film „Der Waldmacher“ mit Regisseur Volker Schlöndorff in Lich bei Gießen. Der Oscar-Gewinner drehte seinen ersten Dokumentarfilm über

das Lebenswerk von Tony Rinaudo, der seit Jahrzehnten gemeinsam mit afrikanischen Bauern eine simple Schnitttechnik praktiziert und verbreitet. In beeindruckenden Bildern ließ er uns Zuschauer daran teilhaben, wie dank der Passion eines Mannes eine ganze Region wieder aufblüht, wo Rodungen einst fruchtbare Böden ausgelaugt haben. Aber in Afrika zeigt der Raubbau an der Natur immer



Foto: Marion/pxabay.com

noch vielerorts seine bitterböse Konsequenz: verödete Landstriche und Frauen, die dem ausgetrockneten Boden eine Ernte abringen wollen. 1981 kam der Australier Tony Rinaudo als junger Agrarwissenschaftler nach Niger, um die wachsende Ausbreitung der Wüsten und das Elend der Bevölkerung zu bekämpfen. Doch zunächst scheitern seine Anstrengungen, das Ödland durch das Pflanzen von Setzlingen zurückzudrängen. Dann aber hat er eine „Offenbarung“ – so nennt Volker Schlöndorff, der Tony Rinaudo über einen langen Zeitraum begleitet hat, dessen Entdeckung: Unter dem vermeintlich toten Boden erstreckt sich ein gewaltiges Wurzelnetzwerk, aus dem neue Büsche und Bäume sprießen können. Und mit ihnen die handfeste Utopie einer „Grünen Mauer“, die die Sahelzone in eine lebensfreundlichere Landschaft verwandeln soll. Tony Rinaudo wurde übrigens 2018 für sein Engagement mit dem Alternativen Nobelpreis geehrt und der sehr beeindruckende Film über ihn für den Deutschen Dokumentarfilmpreis 2023 nominiert.

## BUNDESARBEITSKREIS CHRISTEN IN DER ÖDP

## Mitgliederversammlung mit Vorstands-Neuwahl

Mit dem Gedenken an das am 2. Mai 2023 verstorbene langjährig aktive Mitglied Helmut Graf begann die Herbst-Mitgliederversammlung des BAK Christen in der ÖDP, die im Gästehaus des Geistlichen Zentrums Schwanberg bei Kitzingen stattfand.

Beim Rückblick auf den letzten Bundesparteitag wurde mit Genugtuung festgestellt, dass der vom BAK angestoßene Antrag zur Einführung eines verpflichtenden ökologisch-sozialen Gemeinschaftsjahres angenommen wurde. Turnusmäßig wurde zudem ein neuer BAK-Vorstand gewählt: Vorsitzender ist jetzt Martin Weinmann, sein Stellvertreter Martin Dreß. Das Leitungsteam wird ergänzt durch Hildegard Meyer, Dirk Uehlein, Dirk Zimmermann, Dieter Nießner und Alexander Gebhardt. Die Vertretung in der



Foto: Dirk Zimmermann

Bundesprogrammkommission nimmt Martin Dreß wahr, sein Stellvertreter ist Dirk Zimmermann.

Bezüglich des Familienbilds hält der BAK eine Änderung des Grundsatzprogramms nicht für erforderlich. Auf dem Katholikentag vom 29. Mai bis zum 2. Juni 2024 in Erfurt – genau eine Woche vor der EU-Wahl – wird der BAK einen Infostand betreuen.

## BUNDESARBEITSKREIS KUBE

## Nachhaltiges Bauen

„Elefant im Klimaraum“ nennt Prof. Dr. Dr. Schellnhuber das Bauwesen. Zu Recht, denn Bauen und Gebäude sind für 40 % der Treibhausgasemissionen und für 50 % des Abfallaufkommens verantwortlich. Als einziger Sektor verfehlte das Bauwesen bisher immer die Ziele des Klimaschutzgesetzes; Besserung ist nicht in Sicht. Angesichts dessen ist es unabdingbar, die richtigen Ansätze der ÖDP zusammenzuführen, zu aktualisieren und in ein eigenes Programmkapitel zu gießen.

Der ÖDP-Bundesarbeitskreis Klima- und Umweltschutz, Verkehr und Energie (KUBE)

lädt hierfür alle Sachkundigen und Interessierten zu einem Online-Auftakttreffen am 08.01.2024 ab 19 Uhr ein. Teilnahmevoraussetzung ist eine Anmeldung an: markus.taubert@oedp.de

### Neuer Mobilitätsflyer

Basierend auf der vollständigen Überarbeitung des Mobilitätskapitels des Bundespolitischen Programms der ÖDP erstellte der BAK KUBE ein Faltblatt mit dem Titel „Mobilität statt Verkehr – Auf kurzen Wegen Richtung Zukunft“. Dieses kann direkt im ÖDP-Shop bestellt werden: [www.t1p.de/7m3ds](http://www.t1p.de/7m3ds)



**BUNDESARBEITSKREIS MOBILFUNK**

# Vielfältiges Themenspektrum – aus der Arbeit des BAK Mobilfunk

Der Bundesarbeitskreis (BAK) Mobilfunk hat sich bis zum nächsten Bundesparteitag vielfältige und aktuell interessante Themen vorgenommen. Entsprechend der durch den letzten Bundesparteitag in Gersfeld beschlossenen Änderung der Kapitel-Überschrift „Mobilfunk ...“ auf „Elektrosmog ...“ im Bundespolitischen Programm der ÖDP erweiterte der BAK Mobilfunk seine Tätigkeit auf das Thema Niederfrequenz inkl. der Wirkungen von magnetischen und elektrischen Feldern der Stromversorgung auf biologische Organismen und Störpotenzialen auf Stromleitungen („Dirty Electricity“).

Besonders erfreulich sind die Ergebnisse der ÖDP-Marken Kern-Umfrage. Hier fand die Aussage „Aktuell werden bei der Mobilfunktechnologie gesundheitliche Aspekte vernachlässigt“ eine Zustimmung von 64 % der teilnehmenden ÖDP-Mitglieder, was eine klare Mehrheit darstellt. Weitere 21 % bewerteten diese Aussage neutral.

Zum Thema Elektrohypersensibilität waren Mitglieder des BAK Mobilfunk bereits ab 2022 tätig und hatten als „Aktionsgruppe EHS-Woche 2023“ mehrere Aktionen zur „Internationalen Woche der Elektrohypersensibilität“ überlegt und vorbereitet.

An einer Mahnwache zum Tag der Elektrohypersensibilität am 16.06.2023 vor dem Bundeskanzleramt in Berlin kamen trotz starker Regenschauer 14 Menschen. Viele EHS-Betroffene konnten wegen der in Berlin und auf der Fahrt dorthin zu hohen elektromagnetischen Belastung nicht teilnehmen. Von einigen dieser EHS-Betroffenen wurden Berichte auf den symbolisch für sie aufgestellten gelben Stühlen ausgelegt. Die Berichte wurden als Kurzfas-

sung dem Buch von Renate Haidlauf mit dem Titel „Die unerlaubte Krankheit. Wenn Funk das Leben beeinträchtigt“ entnommen.

An die Presse und an Interessierte verteilt wurde das ÖDP-Faltblatt „Mobilfunk geht auch anders“ (<https://t1p.de/bhlxp>) sowie das Faltblatt „Strahlenflüchtlinge im eigenen Land“, an dem auch Mitglieder des BAK Mobilfunk mitgearbeitet haben. Über die Mahnwache in Berlin wurde u. a. in der „Berliner Zeitung“ berichtet (<https://t1p.de/sgdfi>).

Zu der von der EU-Kommission vorgeschlagenen Gigabit-Infrastrukturverordnung hielt BAK-Mitglied Thomas Warmbold am 28.09.2023 einen sehr informativen Vortrag per Videokonferenz, an der außer BAK-Mitgliedern auch externe Interessierte (u. a. Baubiologen) teilnahmen. Da das Thema für viele wichtig ist, etwa für den Grundeigentümerverband, finden weitere Vorträge statt.

Mitglieder des BAK Mobilfunk konnten sich zur funkfrierten Datenübertragung über Lichtwellen (LiFi) in der Freien Waldorfschule Prenzlauer Berg (Berlin) am Tag der Offenen Tür 2023 vor Ort informieren. Weitere Besichtigungstermine für Interessierte sind vorgesehen.

Der BAK Mobilfunk erarbeitet aktuell neue Beiträge für die ÖDP-Webseite, u. a. zu den Themen Gesundheit, Smartmeter in Wohnungen, Datensammlung in Autos, Radar bei Autos und Millimeterwellen. Interessierte ÖDP-Mitglieder sind in den Arbeitsgruppen willkommen. Externe können – auf Einladung – als Gäste an Sitzungen teilnehmen.

Marion Schmidt, Vorsitzende BAK Mobilfunk  
[marion.schmidt@oedp.de](mailto:marion.schmidt@oedp.de)  
[bak.mobilfunk@oedp.de](mailto:bak.mobilfunk@oedp.de)

# Gutes Leben für alle!

Wer wünscht sich nicht, mit glücklichen Menschen in einem friedlichen Umfeld zu leben? Wenn man über den Zustand unserer Gesellschaft nachdenkt, scheint dieses Ideal oftmals meilenweit entfernt. Unerreichbar ist ein solches Umfeld jedoch nicht. Es bräuhete eine Politik, die das Wohlergehen aller Menschen in unserer Gesellschaft gleichermaßen im Blick hat. Wünschen Sie sich, dass eine solche Politik Realität wird? Dann sind Sie bei der ÖDP genau richtig – werden Sie noch heute Mitglied!



Antrag online ausfüllen:  
[www.oedp.de/mitmachen/mitgliedschaft](http://www.oedp.de/mitmachen/mitgliedschaft)

## Beitrittsantrag

Ich beantrage die Mitgliedschaft in der Ökologisch-Demokratischen Partei und bin mindestens 14 Jahre alt. Ich verstehe mich eher als

- reguläres Mitglied  Schnuppermitglied
- Ich möchte nicht automatisch Mitglied der „Bundesvereinigung JÖ – jung.ökologisch“ sein (nur Personen unter 36 Jahren).

Schnuppermitglieder sind im ersten Jahr beitragsfrei, danach werden Sie automatisch zahlendes Mitglied, solange Sie nicht kündigen. Kurz vor dem Ende der Schnuppermitgliedschaft erhalten Sie eine schriftliche Benachrichtigung. Eine Schnuppermitgliedschaft ist nur bei Neueintritten möglich und kann nicht verlängert werden.

Pflichtfeld\* bitte ausfüllen!

Vorname\* \_\_\_\_\_

Name\* \_\_\_\_\_

Straße, Hausnr.\* \_\_\_\_\_

PLZ, Ort\* \_\_\_\_\_

E-Mail\* \_\_\_\_\_

Telefon/Mobil \_\_\_\_\_

Beruf \_\_\_\_\_

Geburtsdag\* \_\_\_\_\_

Der Beitritt wurde mir empfohlen

von \_\_\_\_\_

Frühere und aktuelle Parteimitgliedschaft/en (Partei/Zeitraum):

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Sie haben ein Recht auf Auskunft und Löschung und können einer weiteren Nutzung Ihrer Daten jederzeit an [datenschutz@oedp.de](mailto:datenschutz@oedp.de) widersprechen. Zusätzliche Informationen: [www.oedp.de/datenschutz](http://www.oedp.de/datenschutz)

Ich zahle (als Schnuppermitglied nach dem ersten Jahr)

- den Regelbeitrag von 8,- Euro pro Monat
- den Familienbeitrag von 8,- Euro pro Monat (bitte Familienmitglieder gesondert auflisten)
- den Seniorenbeitrag von 4,- Euro pro Monat
- den ermäßigten Beitrag von 1,- Euro pro Monat (gilt für Schüler, Studenten, Bürgergeld-Empfänger)
- zusätzlich 20,- Euro pro Jahr für die Mitgliederzeitschrift „ÖkologiePolitik“
- einen zusätzlichen jährlichen Förderbeitrag in Höhe von \_\_\_\_\_ Euro

### SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE17ZZZ0000029054/ Mandatsreferenznummer: (wird separat nachgereicht)

Ich ermächtige die ÖDP bis auf Widerruf, Zahlungen von meinem angegebenen Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der ÖDP auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ein Widerspruch ist ab Belastungsdatum acht Wochen lang möglich. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

- jährliche Abbuchung  halbjährliche Abbuchung

Kontoinhaber/-in\* \_\_\_\_\_

IBAN\* \_\_\_\_\_

Bank/BIC \_\_\_\_\_

Zuwendungen und Mitgliedsbeiträge an politische Parteien sind steuerlich absetzbar. Mit dem Steuerausgleich werden unabhängig vom persönlichen Steuersatz 50 % des jeweiligen Betrags vom Finanzamt zurückerstattet (§ 34g EStG).

Ich verpflichte mich, die Satzung der ÖDP einzuhalten und mich für ihre Ziele einzusetzen, wie sie im Grundsatzprogramm festgelegt sind. Unvereinbar mit der Mitgliedschaft in der ÖDP ist die gleichzeitige Mitgliedschaft bei anderen Parteien, der Organisation Scientology oder die Zugehörigkeit zur „Reichsbürgerbewegung“.

Ort, Datum\* \_\_\_\_\_

Unterschrift\* \_\_\_\_\_

Bitte ausschneiden und per Post senden an:  
**ÖDP-Bundesgeschäftsstelle, Pommersgasse 1, 97070 Würzburg | Fax: 0931 4048629**



# Mehr ÖkologiePolitik.



Sie möchten mehr sinnvolle Nachrichten von ÖkologiePolitik mit Mensch und Natur im Mittelpunkt erhalten oder weitergeben? Kreuzen Sie einfach an, was auf Sie zutrifft, tragen Sie unten Ihre Daten ein und senden Sie das ausgefüllte Formular zurück an die ÖDP. Alternativ können Sie auch unter [www.oedp-shop.de](http://www.oedp-shop.de) bestellen.

Die ÖkologiePolitik und ihre Beilage „ÖDP aktiv!“ sind im ÖDP-Mitgliedsbeitrag enthalten. Ob Mitglied oder nicht: Sie helfen uns sehr, wenn Sie mit einem freiwilligen Beitrag Erstellung und Versand des Magazins unterstützen. Herzlichen Dank!

Ich möchte zukünftig die **ÖkologiePolitik** inkl. Beilage erhalten (halbjährlich kündbar):

- als ÖDP-Mitglied /  als Nicht-Mitglied
- als gedruckte Ausgabe per Post (20,- Euro im Jahr für Nicht-Mitglieder)
- als digitale Ausgabe im PDF-Format (10,- Euro im Jahr für Nicht-Mitglieder)

Das Abo wurde mir vermittelt von:

\_\_\_\_\_

Ich möchte **(nach-)bestellen**:

- ÖkologiePolitik (pro Heft 6,- Euro):

Heft-Nr./Thema: \_\_\_\_\_

Stück: \_\_\_\_\_

- Beilage „ÖDP aktiv!“ (je 10 Stück 3,- Euro):

Thema: \_\_\_\_\_

Stück: \_\_\_\_\_

## Freiwillige Unterstützung:

Ich unterstütze die ÖkologiePolitik – unabhängig von Abo oder Parteimitgliedschaft – mit einem

regelmäßigen Betrag von \_\_\_\_\_ Euro

- halbjährlich  jährlich

## Newsletter und Pressemitteilungen:

Neuigkeiten von der ÖDP per E-Mail abonnieren: [www.oedp.de/mitmachen/newsletter-abo](http://www.oedp.de/mitmachen/newsletter-abo)

## Meine Kontaktdaten (Pflichtfelder\*):

Vorname\* \_\_\_\_\_

Name\* \_\_\_\_\_

Straße, Hausnr.\* \_\_\_\_\_

PLZ, Ort\* \_\_\_\_\_

E-Mail\* \_\_\_\_\_

Telefon/Mobil \_\_\_\_\_

## Meine Bankverbindung:

Kontoinhaber/-in\* \_\_\_\_\_

IBAN\* \_\_\_\_\_

Bank/BIC \_\_\_\_\_

## SEPA-Lastschriftmandat

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE17ZZ00000029054/  
Mandatsreferenznummer: OEP-[Name]

Ich ermächtige die ÖDP bis auf Widerruf, Zahlungen von meinem angegebenen Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der ÖDP auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ein Widerspruch ist ab Belastungsdatum acht Wochen lang möglich. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort, Datum\* \_\_\_\_\_

Unterschrift\* \_\_\_\_\_

**Bitte ausschneiden und per Post senden an:  
ÖDP-Bundesgeschäftsstelle, Pommerngasse 1,  
97070 Würzburg | Fax: 0931 4048629**

Sie haben ein Recht auf Auskunft und Löschung und können einer weiteren Nutzung Ihrer Daten jederzeit an [datenschutz@oedp.de](mailto:datenschutz@oedp.de) widersprechen. Zusätzliche Informationen: [www.oedp.de/datenschutz](http://www.oedp.de/datenschutz)

## IMPRESSUM

Die Print- und die Online-Ausgabe der ÖkologiePolitik sind im ÖDP-Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder können das Journal für 20,- Euro im Jahr abonnieren. Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe ist der **1. Januar 2024**.

### Herausgeber

Ökologisch-Demokratische Partei  
Pommerngasse 1, 97070 Würzburg  
Tel.: 0931 40486-0, Fax: 0931 40486-29  
[www.oedp.de](http://www.oedp.de)

### Verantwortliche Redakteure

Günther Hartmann  
Jörg-Hube-Straße 109, 81927 München  
[guenther.hartmann@oedp.de](mailto:guenther.hartmann@oedp.de)

Jan Altnickel  
Unstruttal/Thüringen  
[jan.altnickel@oekologiepolitik.de](mailto:jan.altnickel@oekologiepolitik.de)

### Mitarbeiter/-innen dieser Ausgabe

Agnes Becker, Matthias Dietrich, Jens Gagemann,  
Alexander Gebhardt, Dr. Ralf Grünke, Markus Hutter,  
Guido Klamt, Silke Lavani, Thomas Löb, Urban Mangold,  
Ernst Meixner, Alina Möller, Dr. Claudius Moseler,  
Manuela Ripa, Tobias Ruff, Helmut Scheel,  
Charlotte Schmid, Marion Schmidt, Dr. Michael Stöhr,  
Markus Taubert

### Interviewpartner/-innen

Prof. Dr. Martin Düchs, Christian Felber,  
Prof. Dr. Peter Graf von Kielmansegg, Prof. Dr. Roland Menges,  
Prof. Dr. Kurt Remele, Prof. Dr. Michael Thiede

### Externe Autoren/-innen

Anja Haider-Wallner

### Satz

Heike Brückner – Grafikstudio Art und Weise  
Nürnberger Str. 13 A, 93152 Nittendorf  
[heike.brueckner@grafikstudio-auw.de](mailto:heike.brueckner@grafikstudio-auw.de)

### Anschrift der Redaktion

ÖkologiePolitik – Ökologisch-Demokratische Partei  
Neckarstraße 27–29, 55118 Mainz  
Tel.: 06131 679820, [redaktion@oekologiepolitik.de](mailto:redaktion@oekologiepolitik.de)  
[www.oekologiepolitik.de](http://www.oekologiepolitik.de)

### Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE74 3702 0500 0009 8152 00  
BIC: BFSWDE33XXX

### Hinweis der Redaktion

Die Meinung der Autoren und Interviewpartner ist nicht automatisch die Meinung der ÖkologiePolitik oder der Ökologisch-Demokratischen Partei (ÖDP).

Die Veröffentlichung dient der innerparteilichen Information und politischen Willensbildung.

ÖkologiePolitik wird gedruckt auf 100 % Recyclingpapier, zertifiziert mit dem EU-Ecolabel und dem Blauen Engel.



## ÖkologiePolitik im März 2024:

## Wärmewende



Foto: Bruce/pxabay.com



**08.01.2024 (Mo.)  
Arbeitstreffen zu nachhaltigem Bauen  
(siehe S. 35)  
[www.oedp.de](http://www.oedp.de)**

**26.05.2024 (So.)  
Kommunalwahlen in Thüringen  
[www.oedp-thueringen.de](http://www.oedp-thueringen.de)**

**09.06.2024 (So.)  
Europawahl in Deutschland (siehe S. 24/25)  
[www.oedp.de](http://www.oedp.de)**

**09.06.2024 (So.)  
Kommunalwahlen in BW, BB, MV, RP, SL, SN, ST  
und TH (Stichwahlen) sowie  
Bezirksversammlungswahlen in HH**

**01.09.2024 (So.)  
Landtagswahl in Sachsen  
[www.oedp-sachsen.de](http://www.oedp-sachsen.de)**

**01.09.2024 (So.)  
Landtagswahl in Thüringen  
[www.oedp-thueringen.de](http://www.oedp-thueringen.de)**

**22.09.2024 (So.)  
Landtagswahl in Brandenburg  
[www.oedp-brandenburg.de](http://www.oedp-brandenburg.de)**



Cartoon: Christian Möller/Cloud Science